

Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sportwissenschaft
Lehr- und Forschungsbereich Sportmanagement & Sportsoziologie

**Der Frauen- und Mädchenfußball in den Vereinen des
Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes
(WFLV) – eine Situationsanalyse**

Prof. Dr. Marie-Luise Klein (Projektleitung)
Dipl.-Sportwiss. Stella Lelek (Projektmitarbeit)
& Dr. Angela Deitersen-Wieber

April 2012

Projektförderung durch:

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Überblick über die Mitglieder- und Mannschaftsentwicklung im WFLV	4
2.1	Aktueller Frauen- und Mädchenanteil in den Landesverbänden des WFLV ...	4
2.2	Entwicklung der Mitgliederzahlen der Frauen und Mädchen im WFLV 2000-2011	4
2.3	Entwicklung der Mannschaftszahlen der Frauen und Mädchen im WFLV 2000-2011	8
3	Der Frauen- und Mädchenfußball in den Vereinen des WFLV	10
3.1	Methodische Anlage der Vereinsbefragung	10
3.2	Strukturmerkmale der Vereine mit Frauen- bzw. Mädchenmannschaften	12
3.2.1	Vereinstypen (Mehrsparten-/Einspartenvereine)	12
3.2.2	Mitgliederanzahl der Vereine gesamt und nach Geschlecht.....	13
3.2.3	Mitgliederanzahl der Fußballabteilung gesamt und nach Geschlecht.....	14
3.2.4	Vereinsprofil im Frauen- bzw. Mädchenfußball	15
3.2.5	Erstmalige Anmeldung einer Frauen- und/oder Mädchenmannschaft.....	16
3.2.6	Zahl der Mannschaften im Spielbetrieb	18
3.2.7	Spielklassenniveau im Frauen- und Herrenbereich	21
3.3	Bedeutung des Frauen- und Mädchenfußballs in den Vereinen	22
3.3.1	Akzeptanz und Unterstützung des Frauen- und Mädchenfußballs	22
3.3.2	Stellenwert des Frauenfußballs im Vergleich zum Männerfußball	23
3.3.3	Bedeutung des Frauen- und Mädchenfußballs für das Mitgliederwachstum.....	24
3.4	Nachfrage nach Frauen- und Mädchenfußball	27
3.4.1	Nachfrageentwicklung	27
3.4.2	Hintergrund für die Aufnahme des Frauen- und Mädchenfußballs	28
3.5	Organisation des Frauen- und Mädchenfußballs	29
3.5.1	Einrichtung geschlechterbezogener Abteilungen	29
3.5.2	Einrichtung neuer Funktionsstellen.....	30

3.6	Herausforderungen und Probleme.....	31
3.6.1	Kapazitäten im Frauen- und Mädchenfußball.....	31
3.6.2	Gewinnung, Bindung und Qualität des Personals	32
3.6.3	Verfügbarkeit und Qualität der Trainings- und Wettkampfstätten	33
3.6.4	Finanzierung der Frauenmannschaft(en)	35
3.6.5	Öffentlichkeitsarbeit	36
3.7	Erwartungen an die FIFA Frauen-WM 2011	37
3.8	Ziele und Maßnahmen der Vereine zur Weiterentwicklung des Frauen- und Mädchenfußballs	39
3.8.1	Ziele der Vereine bezogen auf den Frauen- und Mädchenfußball.....	39
3.8.2	Maßnahmen zur Verbesserung des sportlichen Leistungsniveaus	41
3.8.3	Maßnahmen im Mädchenfußball	43
3.8.4	Maßnahmen im Frauenfußball	43
3.9	Beratungs- und Unterstützungsbedarf	44
4	Zusammenfassung der Ergebnisse	46
	Literatur- und Quellenverzeichnis	50
	Anhang	51

1 Einleitung

Mit der Vergabe der FIFA Frauen-WM 2011 an Deutschland war die Auflage verbunden, den Frauen- und Mädchenfußball im Austragungsland über die WM hinaus nachhaltig zu fördern. Diese Zusage gaben der DFB und die Landesverbände mit großer Zuversicht ab, zumal Deutschland durch die zahlreichen EM- und WM-Erfolge der Frauen-Nationalmannschaft sowie die über viele Jahre steigenden Mitglieder- und Mannschaftszahlen als Vorzeigenation im Frauenfußball galt und noch gilt. Tatsächlich ist es den Fußballorganisationen vor allem im letzten Jahrzehnt gelungen Strukturen in den Vereinen und auf Verbandsebene zu schaffen, die den Frauen- und Mädchenfußball langfristig verankern können.

Gleichwohl fehlt es bislang an empirischen Daten über die aktuelle Situation des Vereinsfußballs der Frauen und Mädchen. Diese Informationslücke will das Forschungsprojekt „Entwicklungspotentiale des Frauen- und Mädchenfußballs in NRW“ schließen. Kern der Untersuchung ist eine repräsentative Befragung derjenigen Fußballvereine des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes (WFLV), die bereits Erfahrungen im Frauen- und Mädchenfußball gesammelt haben. Die Befragung wurde im Herbst 2010 durchgeführt; die Daten beziehen sich auf die Saison 2009/2010. Die Studie liefert unter anderem Erkenntnisse über die Verbreitung des Frauen- und Mädchenfußballs in den Vereinen, über Strukturmerkmale der Vereine mit Mädchen- und Frauenmannschaften, organisatorische Lösungen zur Koordination des Frauen- und Mädchenfußballs sowie über aktuelle Herausforderungen und Probleme.

Das Projekt wurde vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Die Situationsanalyse soll den Fußballorganisationen differenzierte Daten zur Verfügung stellen, die der Diskussion über die Steuerung der weiteren Entwicklung des Frauen- und Mädchenfußballs dienlich sind.

Im vorliegenden Bericht wird zunächst ein Überblick über die Entwicklung der Mitglieder- und Mannschaftszahlen des Frauen- und Mädchenfußballs im WFLV und den angeschlossenen Landesverbänden FLVW, FVN und FVM für die letzte Dekade (Zeitraum 2000-2011) gegeben (Kap. 2). Anschließend folgen die Befunde der Vereinsstudie (Kap. 3). Sie werden in grafischer und tabellarischer Form mit knapper Kommentierung vorgestellt. Im abschließenden Kapitel 4 findet sich eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse.

2 Überblick über die Mitglieder- und Mannschaftsentwicklung im WFLV

2.1 Aktueller Frauen- und Mädchenanteil in den Landesverbänden des WFLV

Von den drei Landesverbänden des WFLV hat der Landesverband Westfalen (FLVW) mit 23 % die höchste Frauen-Mitgliederquote und auch den höchsten Anteil an Frauen- und Mädchenmannschaften (8,6 %). Die niedrigste Quote an weiblichen Mitgliedern (15,4 %) hat der Fußballverband Niederrhein (FVN); er hat allerdings den zweithöchsten Mannschaftsanteil. Der Fußballverband Mittelrhein (FVM) weist mit 7,6 % den niedrigsten Anteil an weiblichen Mitgliedern wie an Frauen- und Mädchenmannschaften auf (vgl. Tab. 1).

Tab. 1. *Frauen- und Mädchenanteil in den Landesverbänden des WFLV (erstellt nach DFB, 2011, S. 2f.)*

Landesverband	Mitglieder gesamt	Mitgliederanteil Frauen+ Mädchen	Mannschaften Gesamt	Anteil Frauen- und Mädchenmannschaften
FLVW	852.955	23,0 %	19.662	8,6 %
FVM	334.718	19,9 %	7.628	7,6 %
FVN	354.580	15,4 %	9.529	8,3 %
WFLV	1.542.253	20,6 %	36.819	8,3 %

2.2 Entwicklung der Mitgliederzahlen der Frauen und Mädchen im WFLV 2000-2011

Die WFLV-Landesverbände führen erst seit 2000 Mitgliederstatistiken, die nach Geschlecht sowie aktive und Gesamtmitglieder unterscheiden. Von daher bezieht sich die Auswertung auf den Zeitraum 2000-2011. Da eine verstärkte Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs durch die Verbände vor allem in der letzten Dekade zu verzeichnen ist, ist dieser Zeitraum auch aus diesem Grund interessant.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist im WFLV bzw. in den Landesverbänden bis zum Jahr 2010 kontinuierlich gestiegen, 2011 allerdings erstmals wieder gesunken. Im Jahr 2011 (Stichtag 01.01.2011)¹ waren im WFLV 317.472 Frauen und Mädchen registriert,

¹ Die Mitgliederzahlen sind den jeweiligen Jahresstatistiken der Fußball-Landesverbände entnommen. Ihnen liegt der Stichtag 1. Januar zugrunde. Das heißt, dass die für die einzelnen Jahre ausgewiesenen Zahlen eigentlich die des

gegenüber 240.293 im Jahr 2000. Das bedeutet einen Zuwachs von 32,1 % im gesamten Zeitraum. Im FLVW ist die Anzahl weiblicher Mitglieder von 2000 bis 2011 von 133.709 auf 196.284 angestiegen; das entspricht einer Wachstumsrate von 46,7 %. In derselben Zeitspanne hat sich im FVM die Mitgliederzahl bei den Frauen und Mädchen weniger stark, nämlich nur um 9,8 % (von 60.722 auf 66.687), und im FVN um 18,8 % (von 45.862 auf 54.501) erhöht. Gleichzeitig ist in diesen beiden Landesverbänden die Zahl weiblicher Mitglieder seit 2010 rückläufig (vgl. Abb. 1).

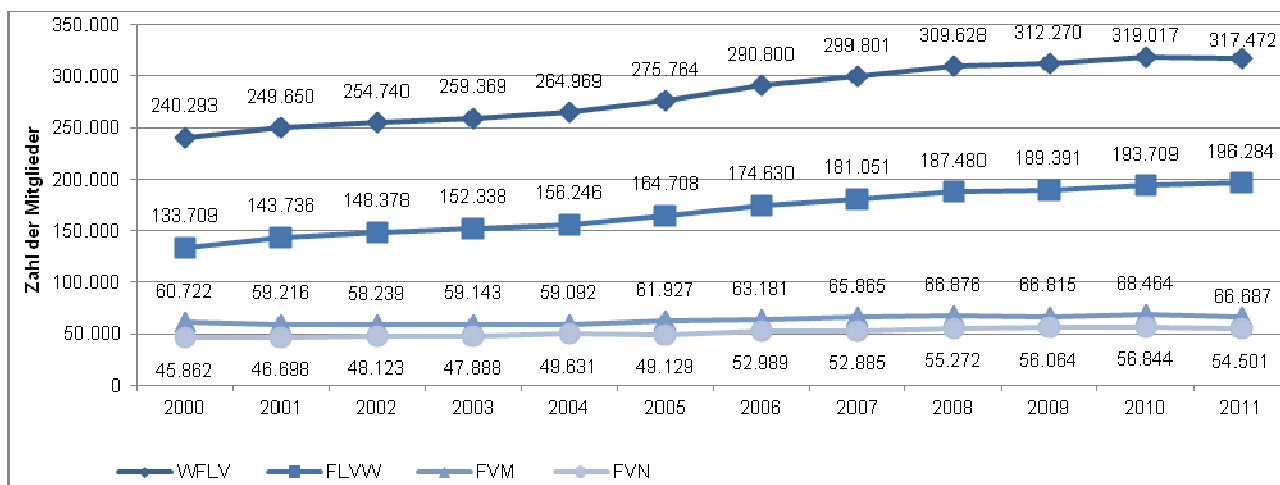


Abb. 1. Entwicklung der Mitgliederzahlen Frauen und Mädchen im WFLV und der Landesverbände 2000 bis 2011 (erstellt nach DFB, 2000-2011, S. 2)

Die in Abb. 1 angeführten Mitgliederzahlen geben aber kein hinreichend valides Bild von den tatsächlich im Fußball aktiven Frauen und Mädchen. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass ein Teil der in Fußballverbänden registrierten Frauen und Mädchen andere Sportarten als Fußball betreibt. Eine getrennte Auswertung nach aktiven und Gesamtmitgliedern macht die große Diskrepanz deutlich. Die folgenden Tabellen geben für die einzelnen Landesverbände Auskunft.²

Vorjahres darstellen. Um gegenüber den offiziellen Statistiken keine Verwirrung zu stiften, sind die Jahresangaben übernommen worden.

² Die Daten der Mitgliederstatistiken 2000-2011 der Landesverbände FLVW, FVM und FVN weichen zum Teil von den Zahlen des DFB ab. In den folgenden Abbildungen wurden die Daten der Landesverbände herangezogen.

Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW)

Im FLVW spielten im Jahr 2000 7.771 Frauen aktiv Fußball im Vergleich zu einer Gesamtzahl von 77.583 gemeldeten weiblichen Mitgliedern. Das entspricht einem Aktivenanteil von 10 %. Im Jahr 2011 war die Relation von 13.111 aktiven und 105.520 registrierten Gesamtmitgliedern in der Altersgruppe der Frauen mit 12,4 % geringfügig höher. Dagegen ist bei den Mädchen der Aktivenanteil durchweg deutlich höher. Im Jahr 2000 betrug die Aktivenquote der Mädchen 33,3 % (9.434 aktive zu 28.275 Gesamtmitglieder) und im Jahr 2011 34,9 % (20.106 aktive zu 57.587 Gesamtmitglieder) (vgl. Abb. 2). In den Jahren 2010 und 2011 sind in der Gruppe der aktiven Mädchen allerdings sinkende Mitgliederzahlen zu verzeichnen.

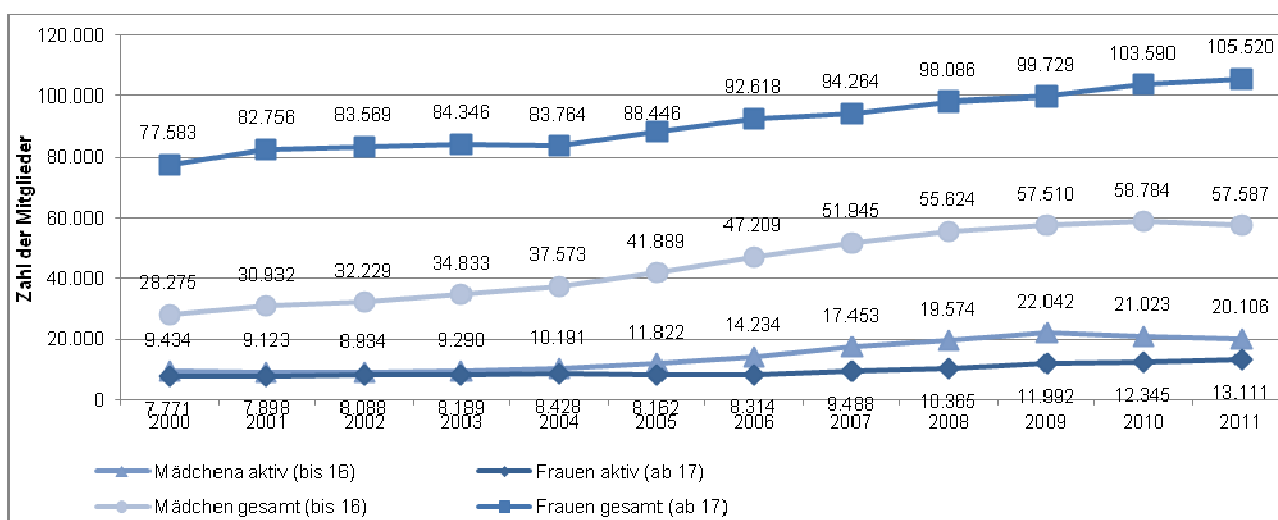


Abb. 2. Entwicklung der Mitgliederzahlen Frauen und Mädchen im FLVW - Vergleich gesamt und aktiv 2000 bis 2011 (erstellt nach FLVW, 2000-2011)

Fußballverband Mittelrhein (FVM)

Eine ähnliche Differenz zwischen Aktiven- und Gesamtmitgliederzahlen zeigt sich im Fußballverband Mittelrhein. Im Jahr 2011 sind 4.389 der im Verband geführten 32.593 weiblichen Mitglieder in der Gruppe der Frauen als Aktive registriert (13,5 %). Bei den Mädchen fällt der Aktivenanteil mit 39,8 % (7.114 zu 17.864 Mitgliedern) wiederum deutlich höher aus. Seit 2002 steigt die Zahl aktiver Frauen und Mädchen, wobei die Aktivenzahlen der Mädchen ebenso wie im FLVW seit 2010 rückläufig sind (vgl. Abb. 3).

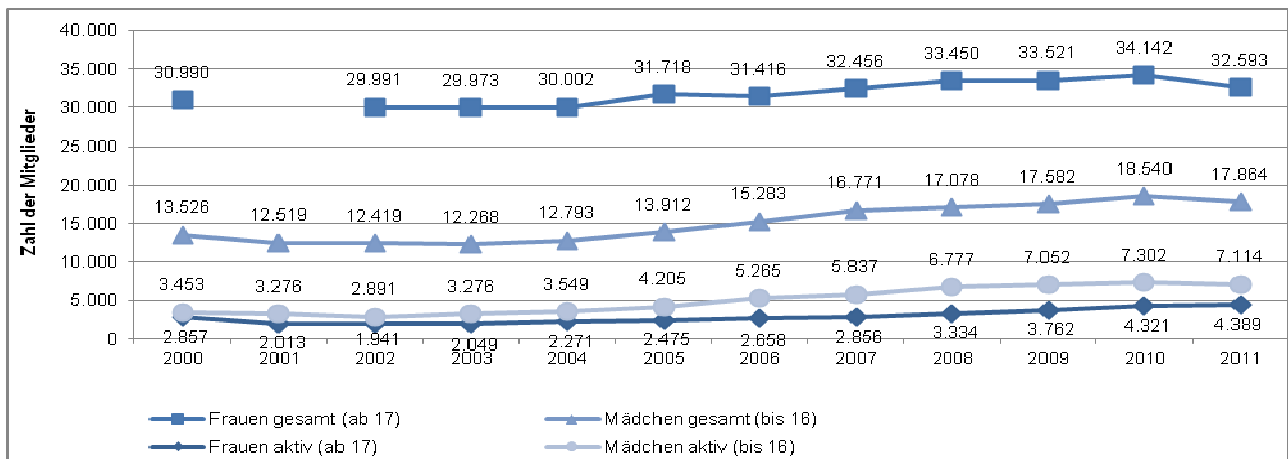


Abb. 3. Entwicklung der Mitgliederzahlen Frauen und Mädchen im FVM - Vergleich gesamt und aktiv 2000 bis 2011 (erstellt nach FVM, 2000-2011)³

Fußballverband Niederrhein (FVN)

Im Vergleich zum FLVW und FVM fällt im FVN in der Gruppe der Frauen der Anteil der Aktiven höher aus. 2011 sind hier 6.473 von 34.674 Frauen, das entspricht 18,7 %, und 9.527 von 19.827 Mädchen, sprich 48,1%, aktiv. Im FVM steigen ebenfalls die Mitgliederzahlen der aktiven Frauen kontinuierlich, während bei den Mädchen ein Rückgang bei den aktiven Mitgliederzahlen ab 2009 zu verzeichnen ist (vgl. Abb. 4).

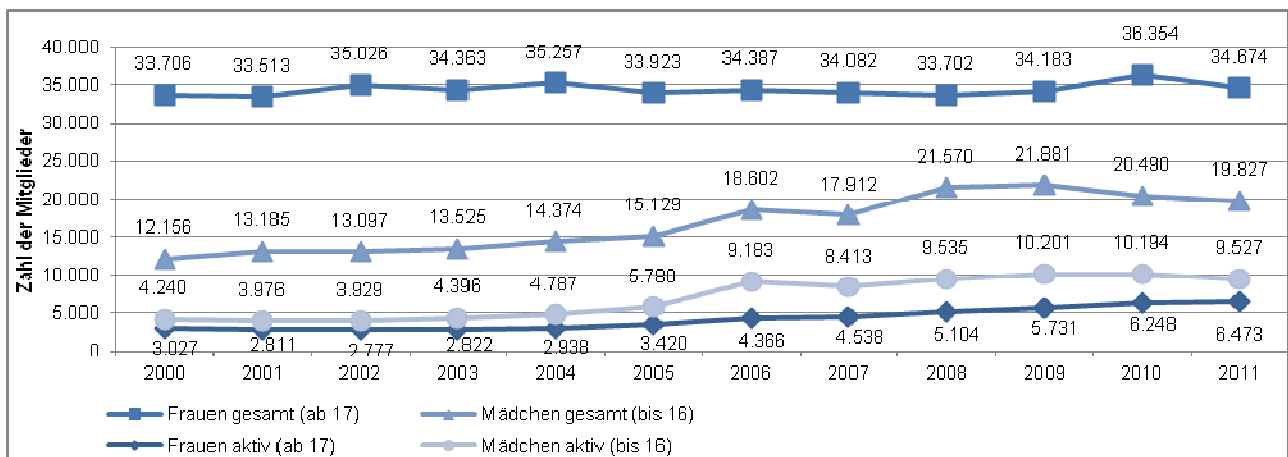


Abb. 4. Entwicklung der Mitgliederzahlen Frauen und Mädchen im FVN - Vergleich gesamt und aktiv 2000 bis 2011 (erstellt nach FVN, 2000-2011)

³ Für 2001 liegen aus dem FVM keine Zahlen für Frauen gesamt vor.

2.3 Entwicklung der Mannschaftszahlen der Frauen und Mädchen im WFLV 2000-2011

Analog zur Entwicklung der Mitgliederzahlen ist die Zahl der Frauen- und Mädchenmannschaften im WFLV zwischen 2003 und 2010 stetig gestiegen (vgl. Abb. 5). Im Jahr 2011 ist ein Rückgang der Zahl der angemeldeten Mannschaften zu verzeichnen. Dieser ist durch rückläufige Entwicklungen im FVM und FVN verursacht. Dagegen kann der FLVW weiterhin ein geringes Wachstum bei der Gesamtzahl der Mannschaften vorweisen.

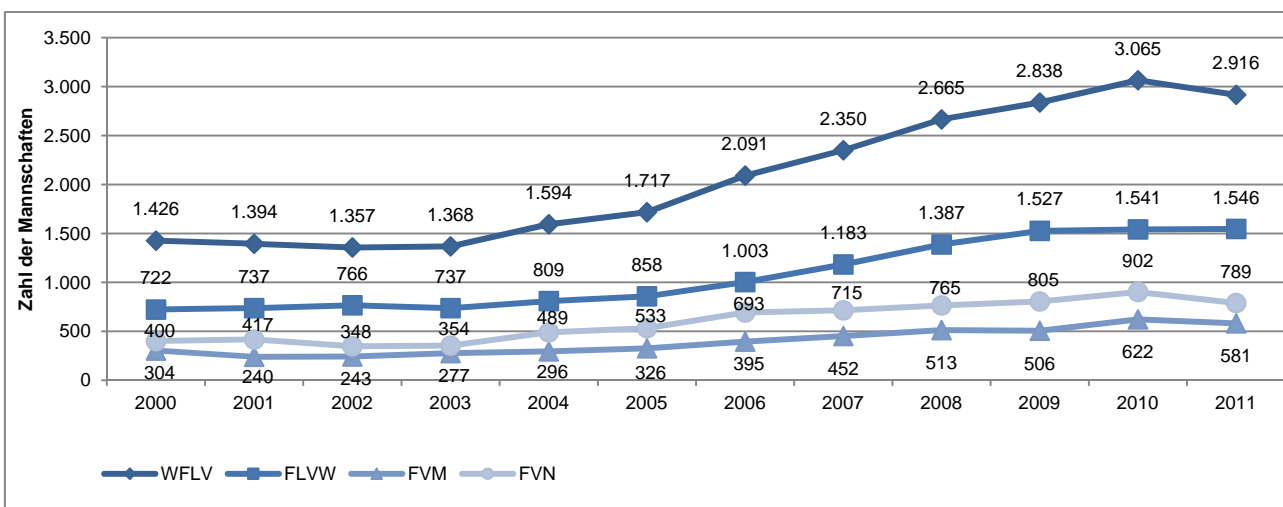


Abb. 5. Entwicklung der Mannschaftszahlen Frauen und Mädchen gesamt des WFLV und der Landesverbände 2000 bis 2011 (erstellt nach FLVW, 2000-2011; FVM, 2000-2011; FVN, 2000-2011)

In den folgenden beiden Abbildungen ist die Entwicklung der Mannschaftszahlen für die Altersgruppe der Frauen und der Mädchen getrennt dargestellt. Deutlich wird dabei, dass der Frauenfußball im WFLV insgesamt wie auch in den drei Landesverbänden - von kleinen Schwankungen abgesehen - ab 2003 kontinuierlich einen positiven Verlauf genommen hat (Abb. 6).

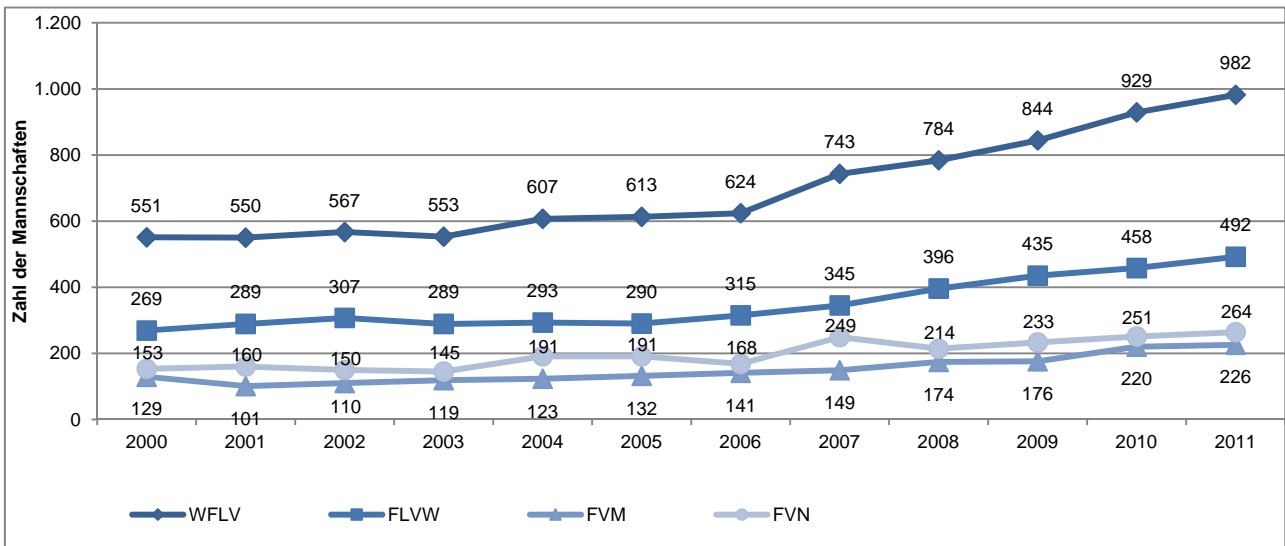


Abb. 6. Entwicklung der Mannschaftszahlen Frauen des WFLV und der Landesverbände 2000 bis 2011 (erstellt nach FLVW, 2000-2011; FVM, 2000-2011; FVN, 2000-2011)

Dagegen ist bei allen drei Landesverbänden im Jahr 2011 ein deutlicher Rückgang bei den Mannschaftszahlen der Mädchen zu beobachten, im FLVW sogar schon ab 2010 (vgl. Abb. 7).

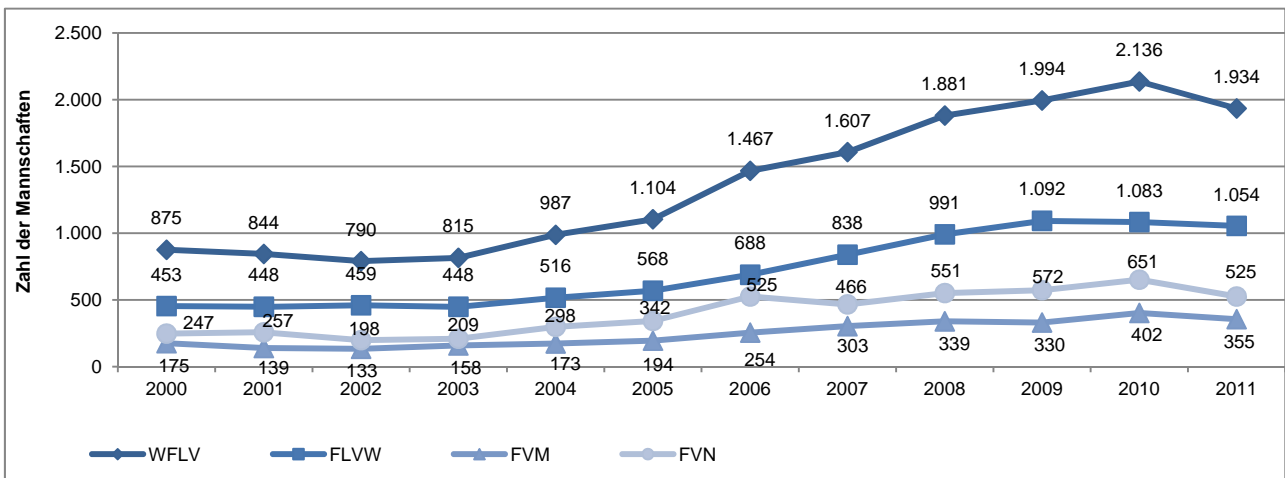


Abb. 7. Entwicklung der Mannschaftszahlen Mädchen des WFLV und der Landesverbände 2000 bis 2011 (erstellt nach FLVW, 2000-2011; FVM, 2000-2011; FVN, 2000-2011)

3 Der Frauen- und Mädchenfußball in den Vereinen des WFLV

3.1 Methodische Anlage der Vereinsbefragung

Die Vereinsstudie basiert auf einer Vollerhebung aller Vereine im WFLV, die in der Saison 2009/2010 mindestens eine Frauen- und/oder Mädchenmannschaft im Spielbetrieb angemeldet hatten. Von den insgesamt 4.163 Fußballvereinen traf dies auf 1.279 Vereine zu, das sind 30,7%. Der Frauen- und Mädchenfußball ist dabei in unterschiedlichem Ausmaß in den Vereinen der drei Landesverbände vertreten. Mit einem Vereinsanteil von 38,7 % gelingt es dem FLVW in deutlich höherem Umfang seine Vereine in der Breite für ein Engagement im Frauen- bzw. Mädchenfußball zu bewegen als den anderen beiden Landesverbänden. Den niedrigsten Anteil an Vereinen mit Frauen- bzw. Mädchenmannschaften weist der FVN mit 23,9 % auf (vgl. Abb. 8).

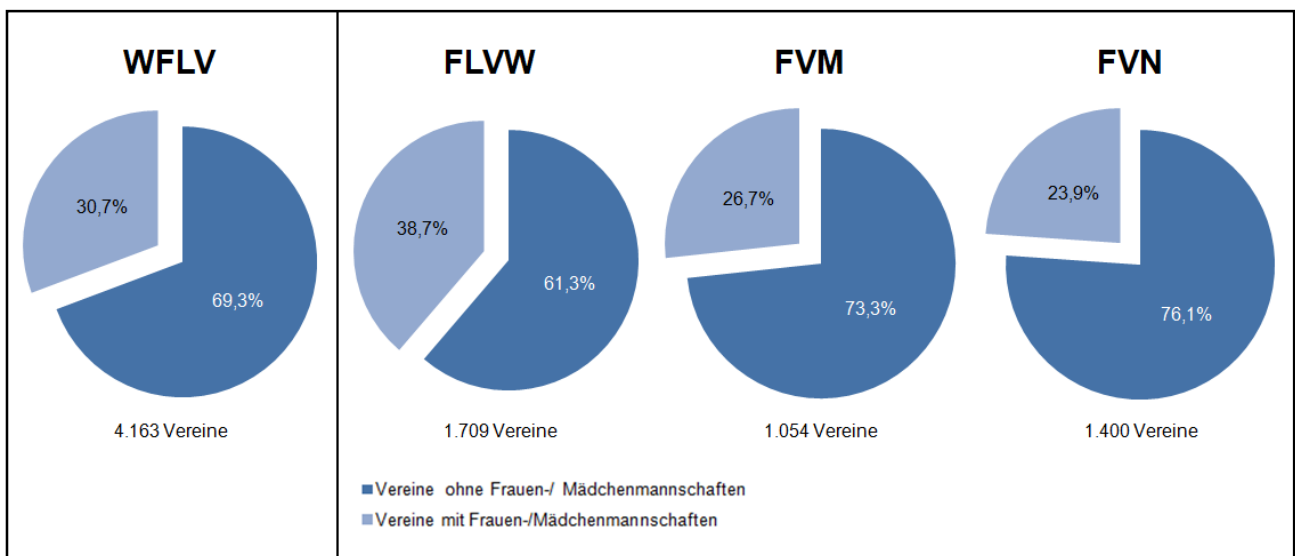


Abb. 8. Anteil der Vereine mit Frauen- und Mädchenmannschaften in den Landesverbänden des WFLV – Saison 2009/10 (erstellt nach Angaben der Landesverbände und fussball.de)

Alle 1279 WFLV-Vereine mit Frauen- und/oder Mädchenfußball wurden im September 2010 über den Verteiler der Landesverbände und der Fußballkreise über die Befragung informiert und zur Mitwirkung aufgerufen. Erinnerungs-E-Mails an die Vereine erhöhten den Fragenbogenrücklauf. Anfang Januar 2011 lagen 556 auswertbare Fragebögen vor.

Damit konnte eine für Vereinsbefragungen hohe Rücklaufquote von 43,5 % realisiert werden (vgl. Tab. 2). Auf der Ebene der Landesverbände sind die Rücklaufquoten vergleichbar hoch. Die Beteiligung der Vereine des FLVW lag bei 43,4 %, des FVM bei 43,6 % und des FVN bei 43,6 %.

Tab. 2. *Beteiligung der WFLV-Vereine an der Befragung*

Landesverband	Vereine mit Frauen- und Mädchenmannschaften Saison 2009/2010	Fragebogenrücklauf	
		Anzahl	Anteil (%)
FLVW	662	287	43,4 %
FVM	282	123	43,6 %
FVN	335	146	43,6 %
<i>WFLV gesamt</i>	<i>1.279</i>	<i>556</i>	<i>43,5 %</i>

Die Stichprobe enthält alle hochklassig spielenden Vereine im Frauenfußball. Dies waren in der Saison 2009/10 die Bundesligisten FCR 2001 Duisburg und SG Essen-Schönebeck und in der 2. Bundesliga SG Wattenscheid 09, FSV Gütersloh 2009, Herforder SV Borussia Friedenstal, FCR 2001 Duisburg II, Bayer 04 Leverkusen und 1. FC Köln. Von Vereinen der Frauen-Regionalliga West sind 11 der 14 Vereine in der Stichprobe enthalten. Aus Vereinen, deren Frauenmannschaft(en) unterhalb der Regionalliga spielen, ist der Fragebogenrücklauf dagegen unterdurchschnittlich gewesen.

Für die Befragung wurde ein überwiegend standardisierter Fragebogen mit einigen offenen Fragen eingesetzt. Der Fragebogen umfasste u. a. folgende Themenbereiche: Organisationsmerkmale der Vereine, aktuelle Zahl an Mitgliedern und Mannschaften, Ligenniveau der ersten Mannschaften, Dauer des Engagements im Frauen- und Mädchenfußball, aktueller Stellenwert des Frauen- und Mädchenfußballs im Verein, Einschätzungen zur aktuellen Situation und zu Organisationsproblemen des Frauen- und Mädchenfußballs⁴, Ziele und Maßnahmen im Frauen- und Mädchenfußball, Erwartungen an die Frauen-WM 2011 sowie Beratungsbedarf der Vereine.

Zur Beantwortung bzw. Rückgabe des Fragebogens standen den Vereinen vier Möglichkeiten zur Verfügung, die unterschiedlich genutzt wurden. Von den 556 auswertbaren Fragebögen füllten 327 den Fragebogen online in dem dafür eingerichteten Internet-Portal aus, 126 sandten ihn handschriftlich ausgefüllt per Post, 63 per Fax sowie 40 per E-Mail zurück.

Die Fragebögen wurden vornehmlich von Vorstandsmitgliedern bzw. von für den Frauen- und Mädchenfußball Zuständigen ausgefüllt. Eine positive Antworttendenz kann bei z.B.

⁴ Einige Fragen zu Organisationsproblemen im Frauen- und Mädchenfußball sind an die Befragung der Fußballvereine im Rahmen des Sportentwicklungsberichts 2009/2010 angelehnt (vgl. Breuer & Wicker, 2011).

bei Fragen nach der Akzeptanz des Frauenfußballs oder bezüglich der Wahrnehmung von Problemen nicht ausgeschlossen werden.

Die Auswertung der Fragebogendaten erfolgte mit Hilfe des Statistik-Programms SPSS. Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse mit Hilfe deskriptiver Statistik (Häufigkeiten, Mittelwerte, Standardabweichungen) vorgestellt. Eine differenzierte hypothesengeleitete Auswertung mit multivariaten Analysen erfolgt in nachfolgenden Auswertungen.

3.2 Strukturmerkmale der Vereine mit Frauen- bzw. Mädchenmannschaften

3.2.1 Vereinstypen (Mehrsparten-/Einspartenvereine)

Laut der Zusatzauswertung des Sportentwicklungsberichts für Fußballvereine von Breuer & Wicker (2011, S. 101f.) bestehen die etwa 25.000 Fußballvereine in Deutschland zu 75,8 % aus Mehrsparten- und zu 24,2 % aus Einspartenvereinen. Vergleicht man diese Verteilung mit den ermittelten Anteilen an Mehr- und Einspartenvereinen im Frauen- und Mädchenfußball, so sind hier reine Fußballvereine überproportional häufig vertreten. Abb. 9 verdeutlicht, dass die im Frauen- und Mädchenfußball engagierten WFLV-Vereine zu 65,8 % Mehrspartenvereine, d.h. Vereine sind, die neben Fußball auch noch andere Sportarten anbieten. Ein Drittel (34,1 %, einschließlich der Profi- und Frauenvereine) sind einspartige Fußballvereine.

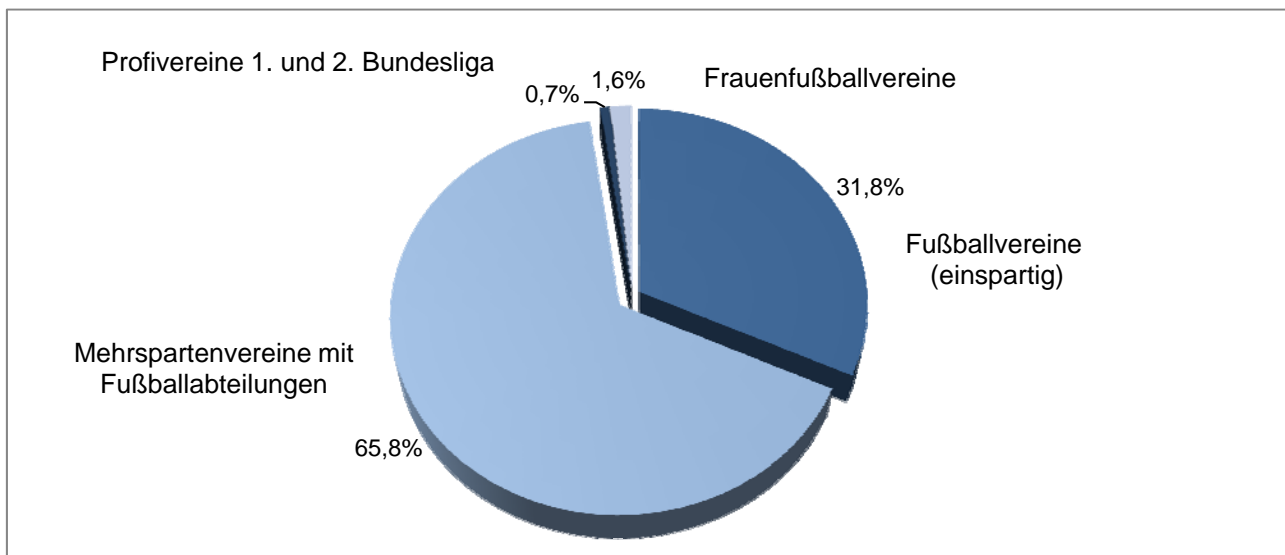


Abb.9. Engagement unterschiedlicher Vereinstypen im Frauen- und Mädchenfußball (n=556)

Der Frauenfußball hat zur Etablierung neuer Vereinsformen geführt. So haben sich eigenständige Frauenvereine aus vormaligen Fußballabteilungen von Mehrspartenvereinen gegründet, um sich ganz auf den Frauenfußball konzentrieren zu können (Abb. 9). Sie machen in der Stichprobe 1,6 % der Vereine aus. Diese reinen Frauenvereine sind vornehmlich im Leistungsfußball zu finden. Eine weitere Besonderheit ist, dass inzwischen viele Profivereine des Männerfußballs Frauenmannschaften aufgenommen haben. In vier Vereinen der Stichprobe (0,7 %) hat eine solche Eingliederung von Frauenmannschaften in die Männer-Profiklubs stattgefunden. Einige Vereine stellen schon seit Beginn der Frauen-Bundesliga Anfang der 1990er Jahre eine Mannschaft, andere integrierten Frauenmannschaften auf Wunsch des DFB im Vorfeld der FIFA-Frauen-WM 2011.

3.2.2 Mitgliederanzahl der Vereine gesamt und nach Geschlecht

Die im Frauen- und Mädchenfußball engagierten Vereine des WFLV sind überwiegend mittelgroße Vereine (61,2 %); 13,9 % der befragten Vereine lassen sich der Kategorie Kleinvereine und 24,9 % der Kategorie Großvereine zuordnen (vgl. Abb. 10).

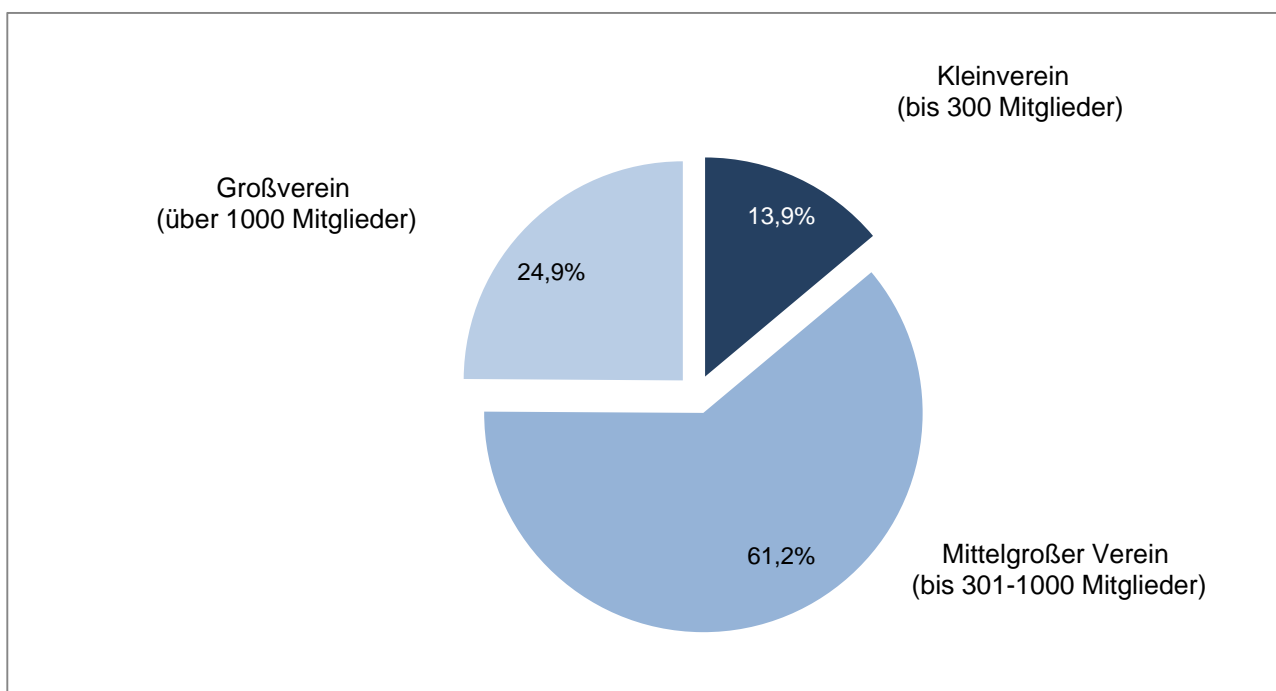


Abb. 10. Größenklassen der Vereine mit Frauen- und Mädchenfußball (n=538)

Berücksichtigt man die unterschiedliche Verteilung der weiblichen und männlichen Mitglieder auf die Größenkategorien der Vereine, so ist der überwiegende Teil der Frauen

in Kleinvereinen (71 %) und nur 25 % in mittelgroßen Vereinen angemeldet. Demgegenüber sind die männlichen Mitglieder vor allem in mittelgroßen Vereinen registriert (67,1 %) und nur zu 25 % in Kleinvereinen.

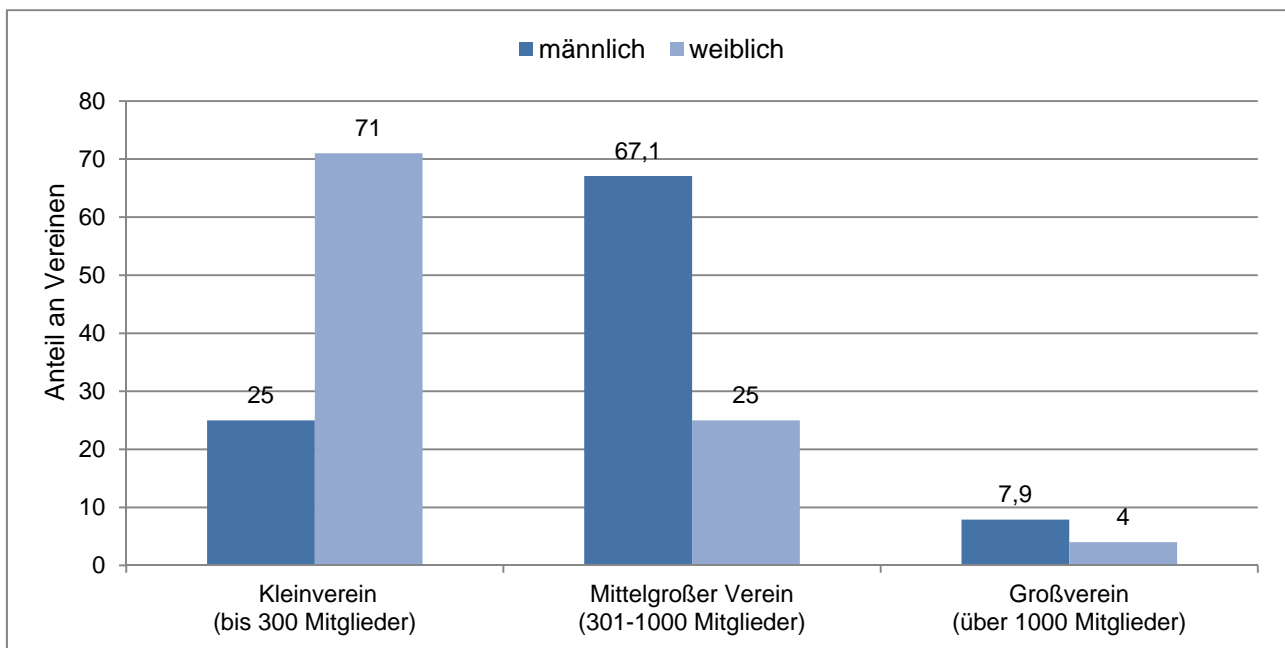


Abb. 11. Vereinsgrößenklassen nach Mitgliederanteilen weiblich (n=520) und männlich (n=519)

3.2.3 Mitgliederanzahl der Fußballabteilung gesamt und nach Geschlecht

Der Mittelwert der Mitgliederanzahl der Fußballvereine bzw. Fußballabteilungen liegt bei 453,61 (vgl. Abb. 12). Die kleinste Fußballabteilung hat 23 und die größte 24.533 (Bayer Leverkusen) Mitglieder angemeldet. Bei den sehr hohen Mitgliederzahlen der Fußballprofivereine muss berücksichtigt werden, dass hierin auch Fanmitgliedschaften erfasst sind. Sie wurden von den Vereinen nicht gesondert angegeben.

Wie der Vergleich der Mittelwerte der weiblichen und männlichen Mitgliederanzahl verdeutlicht, sind die Fußballvereine bzw. -abteilungen noch stark männlich dominiert. Im Mittel waren in den Vereinen, die im Frauen- und Mädchenfußball aktiv sind, 368,26 männliche gegenüber 84,13 weibliche Mitglieder angemeldet. Bei den Durchschnittswerten ist wiederum zu berücksichtigen, dass vor allem die gemeldeten Frauen nicht alle Fußball spielen, sondern unter dem „Dach“ des Fußballvereins auch andere Sportarten betreiben.

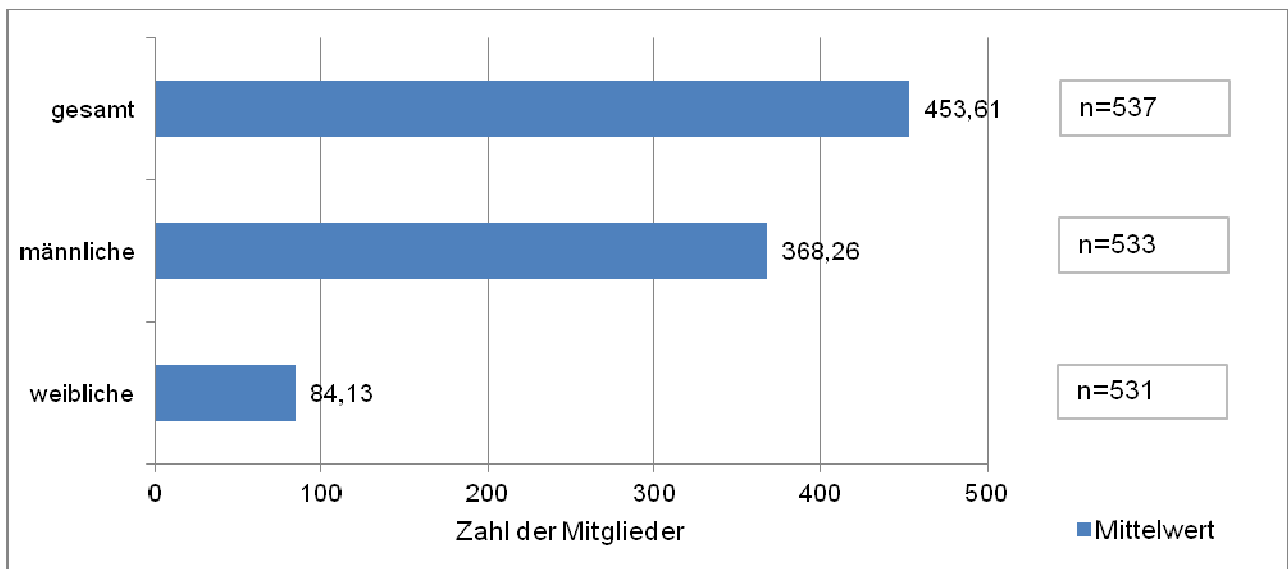


Abb. 12. Mittelwertvergleich der Mitgliederzahlen der Fußballabteilungen gesamt (n=537) und nach Geschlecht (m: n=533; , w: n=531)

3.2.4 Vereinsprofil im Frauen- bzw. Mädchenfußball

Die befragten Vereine lassen sich des Weiteren danach unterscheiden, inwieweit sie Frauenfußball, Mädchenfußball oder beides anbieten. Es ist anzunehmen, dass damit ein spezifisches Vereinsprofil und ggf. auch eine unterschiedliche Vereinskultur verbunden ist. Wie Abb. 13 zeigt, hat der größte Teil der Vereine (60,3 %) sowohl Frauen- als auch Mädchenmannschaften angemeldet. Diese Vereine bekunden damit ein breites Engagement im Seniorinnen- und Juniorinnenfußball. Knapp ein Drittel der Vereine (30,1 %) hat bislang nur Mädchenmannschaften und engagiert sich ausschließlich im Nachwuchsbereich, aber (noch) nicht in den Seniorinnen-Spielklassen. Schließlich gibt es Vereine (9,5 %), die bislang ausschließlich Frauenmannschaften aufgenommen haben und (noch) nicht im Nachwuchsbereich aktiv sind.

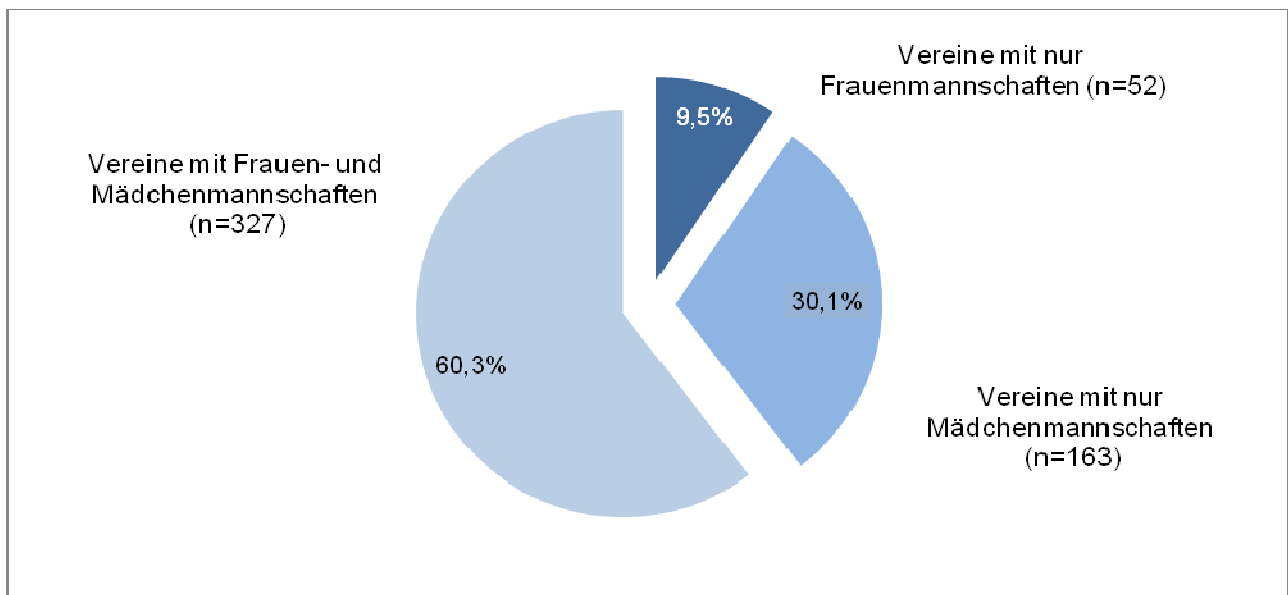


Abb. 13. Vereinsprofil im Frauen- bzw. Mädchenfußball

3.2.5 *Erstmalige Anmeldung einer Frauen- und/oder Mädchenmannschaft*

Die Vereine wurden danach gefragt, in welcher Saison sie erstmalig eine Frauen- bzw. Mädchenmannschaft angemeldet haben. Abb. 14 zeigt beginnend mit dem Jahr der Aufhebung des Frauenfußballverbots 1970, wie viel Prozent der Vereine in der jeweiligen Saison neu in den Frauen- bzw. Mädchenfußball eingestiegen ist. Einige wenige Vereine hatten bereits während der Verbotsphase von 1955 bis 1970 eine Frauenmannschaft aufgenommen; allerdings sind diese Einzelfälle aus Gründen der Übersichtlichkeit in der Grafik nicht enthalten.

Es wird deutlich, dass die Entwicklung des Frauenfußballs in den Vereinen zunächst mit Seniorinnen- oder auch altersgemischten Mannschaften startete. Erst ab der Saison 1973/74 melden die Vereine erstmals auch Mädchenmannschaften an. Der Anteil der Vereine, die von Saison zu Saison neu einstieg, war zunächst im Frauenfußball höher als im Mädchenfußball. Im letzten Jahrzehnt kehrte sich diese Entwicklung um. 55,1% der Vereine gründeten in dieser Zeitphase erstmalig eine Frauen- und 66,7% eine Mädchenmannschaft. Insgesamt verliefen die Schwankungen in den erstmaligen Mannschaftsanmeldungen für den Frauen- und Mädchenfußball weitgehend parallel.

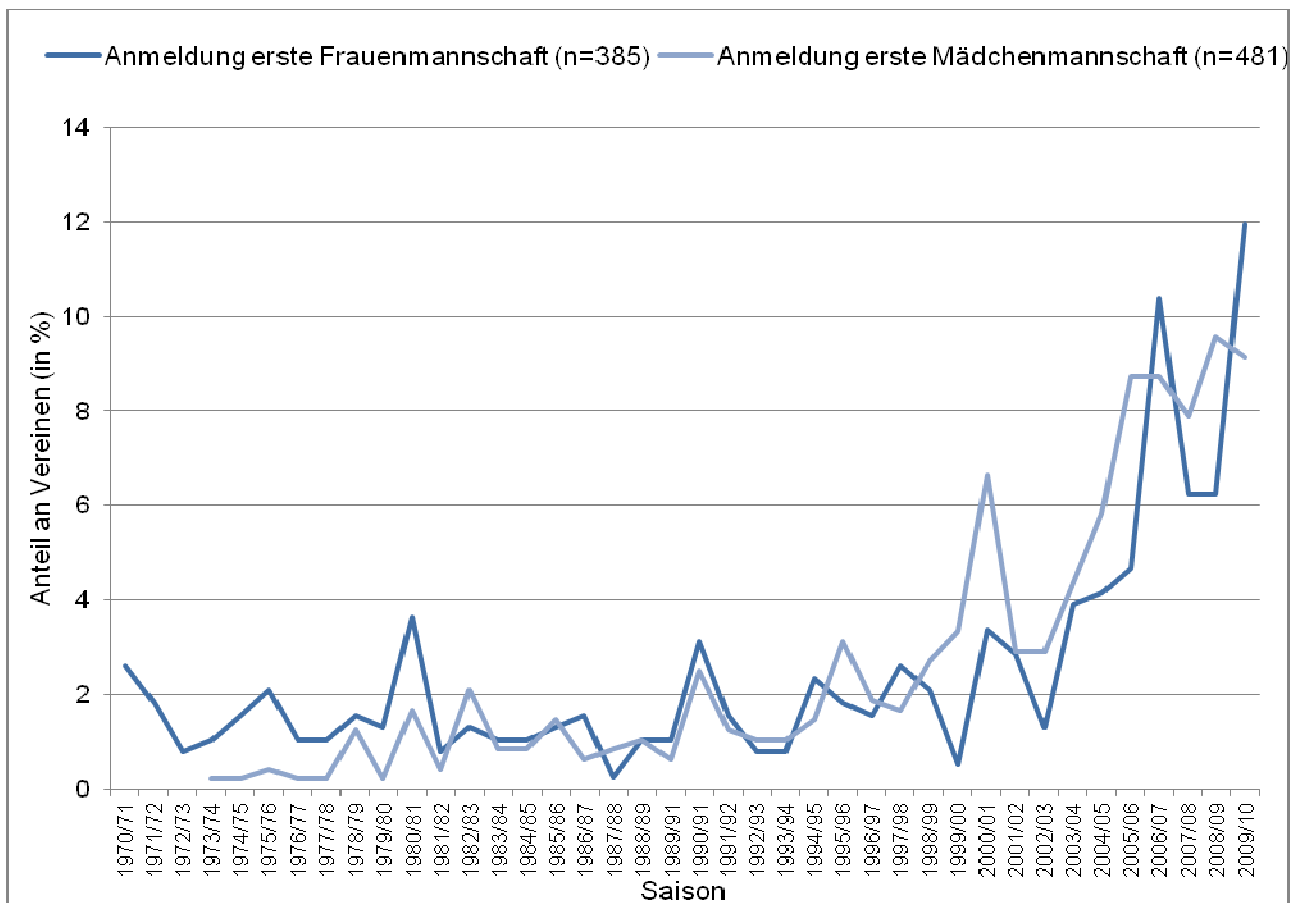


Abb. 14. Jahr der Anmeldung der ersten Frauen- und/oder Mädchenmannschaft ab der Saison 1970/71

Eine differenziertere Aufgliederung für den Zeitraum von der Saison 2000/01 bis 2009/10 zeigt bezogen auf den Frauenfußball, dass überproportional viele Vereine 2006 und 2009 erstmalig Mannschaften anmeldeten (vgl. Abb. 15). Im Bereich der Mädchenmannschaften war schon in der Saison 2000/01 ein ungewöhnlich hoher Anstieg festzustellen. Nach einem Rückgang in der Saison 2000/01 und 2001/02 steigerte sich das Engagement im Mädchenfußball in den folgenden Jahren wieder. Vor allem seit der Saison 2005/06 meldeten verstärkt Vereine Mannschaften im Mädchenfußball an; diese Entwicklung hielt bis 2009/10 an. Der jüngere Gründungsboom im Mädchenfußball wurde durch die schon vor der Herren-WM 2006 begonnene Nachwuchsinitiative sowie die Schul- und Werbeaktionen des DFB zum Mädchenfußball begünstigt.

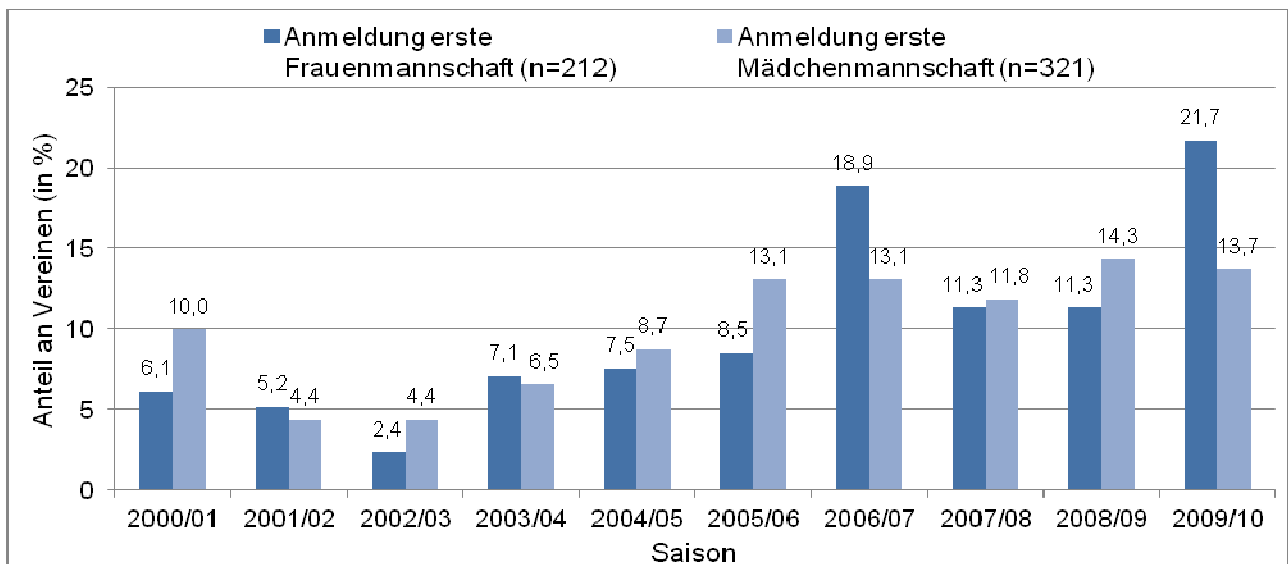


Abb.15. Jahr der Anmeldung der ersten Frauen- und Mädchenmannschaft – Saison 2000/01 - 2009/10

3.2.6 Zahl der Mannschaften im Spielbetrieb

Die durchschnittliche Zahl der Männer- und Jungenmannschaften pro Verein beträgt ein Vielfaches der Durchschnittswerte der Frauen- und Mädchenmannschaften (vgl. Abb. 16). Der Mittelwert im Frauenfußball liegt bei 0,84 Mannschaften, im Männerfußball bei 3,11. Im Juniorenbereich sind die Unterschiede noch größer. Während die Vereine im Durchschnitt 1,96 Mädchenmannschaften angemeldet haben, sind dies im Jungenbereich 10,47 Mannschaften pro Verein.

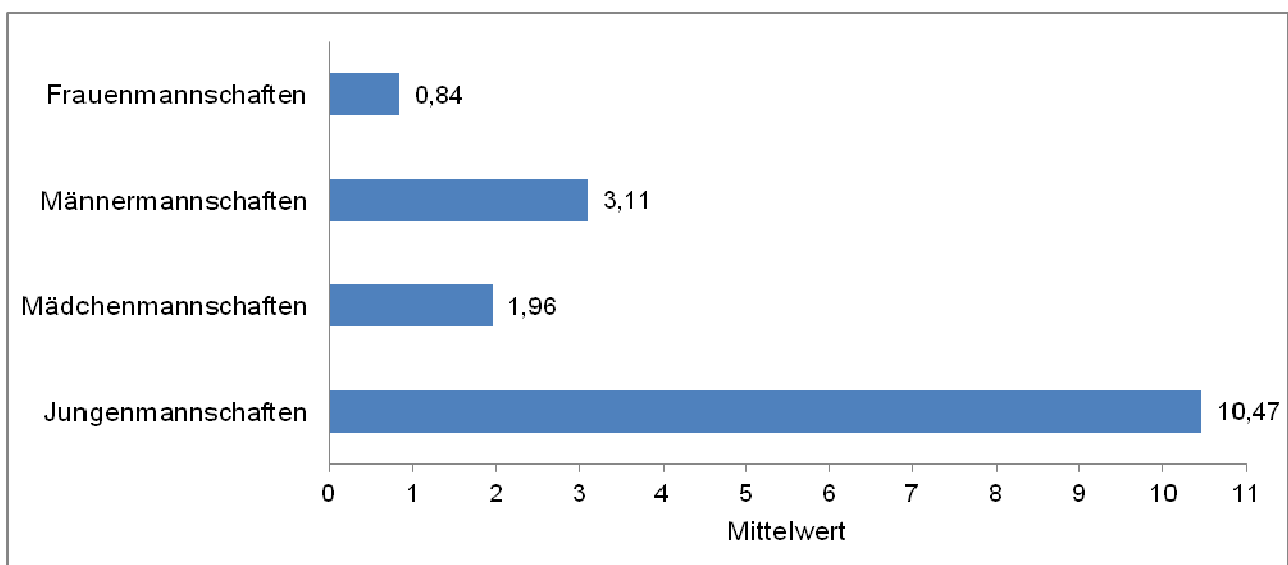


Abb. 16. Mittelwertvergleiche der Mannschaftszahlen im Frauen- und Männer- bzw. Mädchen- und Jungenfußball (n=556)

Allerdings sind diese Mittelwerte nur bedingt aussagefähig, da eine große Streuung innerhalb der Mannschaftskategorien besteht. Die größte Streuung ist bei der Zahl der Jungenmannschaften zu verzeichnen. Hier gibt es Vereine, die bis zu 31 Mannschaften angemeldet haben. Im Männerfußball liegt die Mannschaftszahl bei maximal 21. Die höchste Zahl an Mannschaften beträgt im Frauenfußball vier und im Mädchenfußball neun.

Abbildung 17 stellt die Zahl der angemeldeten Mannschaften im Frauen- und Mädchenfußball gegenüber. Im Frauenfußball ist im überwiegenden Teil der Vereine (78,9 %) nur ein Team registriert. Im Mädchenfußball können dagegen knapp zwei Drittel der Vereine mehr als eine Mannschaft vorweisen.

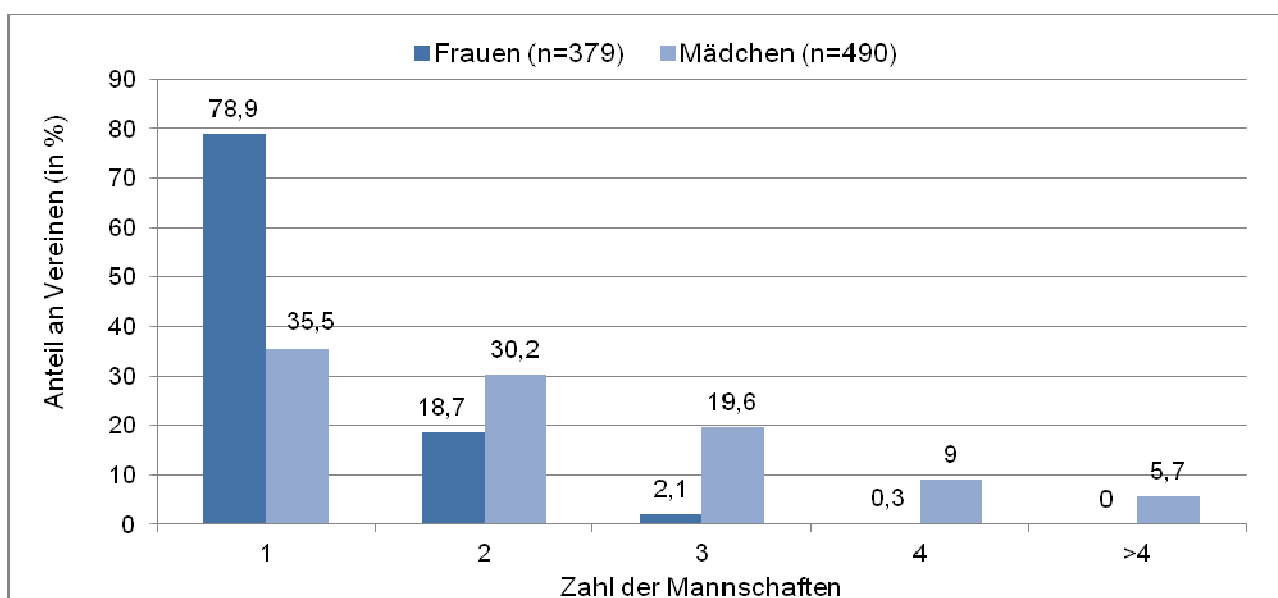


Abb. 17. Anzahl der Frauen- und Mädchenmannschaften in den Vereinen

Zudem wurde getrennt für den Seniorinnen- und Juniorinnenbereich überprüft, welchen Einfluss die Dauer der Erfahrung der Vereine mit Frauen- bzw. Mädchenfußball auf die aktuelle Zahl der angemeldeten Mannschaften hat. Dies wurde für Vereine untersucht, die vor 2005 und die nach 2005 erstmalig eingestiegen sind. Dahinter stand die Annahme, dass die Förderpolitik der Fußballverbände insbesondere ab Mitte der 2000er Jahre einen Boom bei den Mannschaftsanmeldungen zur Folge hatte. Diese Annahme kann sowohl für die Mannschaftszahl im Frauen- als auch im Mädchenfußball nicht bestätigt werden. Für den Frauenfußball zeigt Abb. 18, dass Vereine, die erst nach 2005 in den Frauenfußball eingestiegen sind, eine geringere Zahl an insgesamt angemeldeten Mannschaften im

Frauenfußball aufweisen als Vereine, die bereits vor 2005 erstmalig den Frauenfußball aufgenommen haben. Alle Vereine, die heute drei oder sogar vier Seniorinnen-Mannschaften im Spielbetrieb angemeldet haben, waren bereits vor 2005 aktiv.

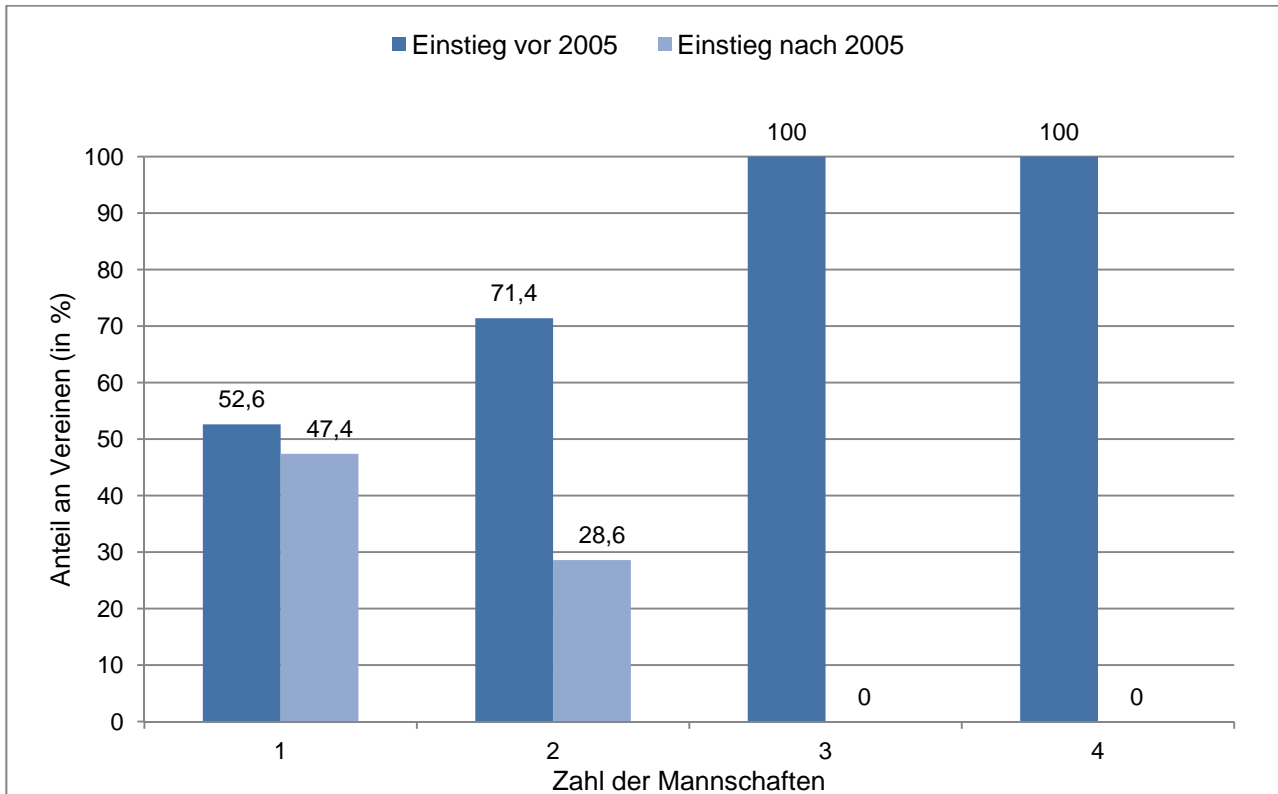


Abb. 18. Zusammenhang zwischen der Länge der Erfahrung der Vereine im Frauenfußball und der Anzahl der aktuell angemeldeten Frauenmannschaften (n=368), sig.=0,002(***)

Im Mädchenfußball bestätigt sich zwar ebenfalls, dass Vereine, die vor 2005 in den Mädchenfußball eingestiegen sind, heute deutlich häufiger eine höhere Zahl an Mannschaften zu verzeichnen haben als Vereine, die erst seit 2005 im Mädchenfußball aktiv sind (vgl. Abb. 19). Im Gegensatz zum Seniorinnen- haben im Juniorinnenfußball aber auch Vereine mit einem jüngeren Einstieg bereits mehr als zwei Mannschaften angemeldet.

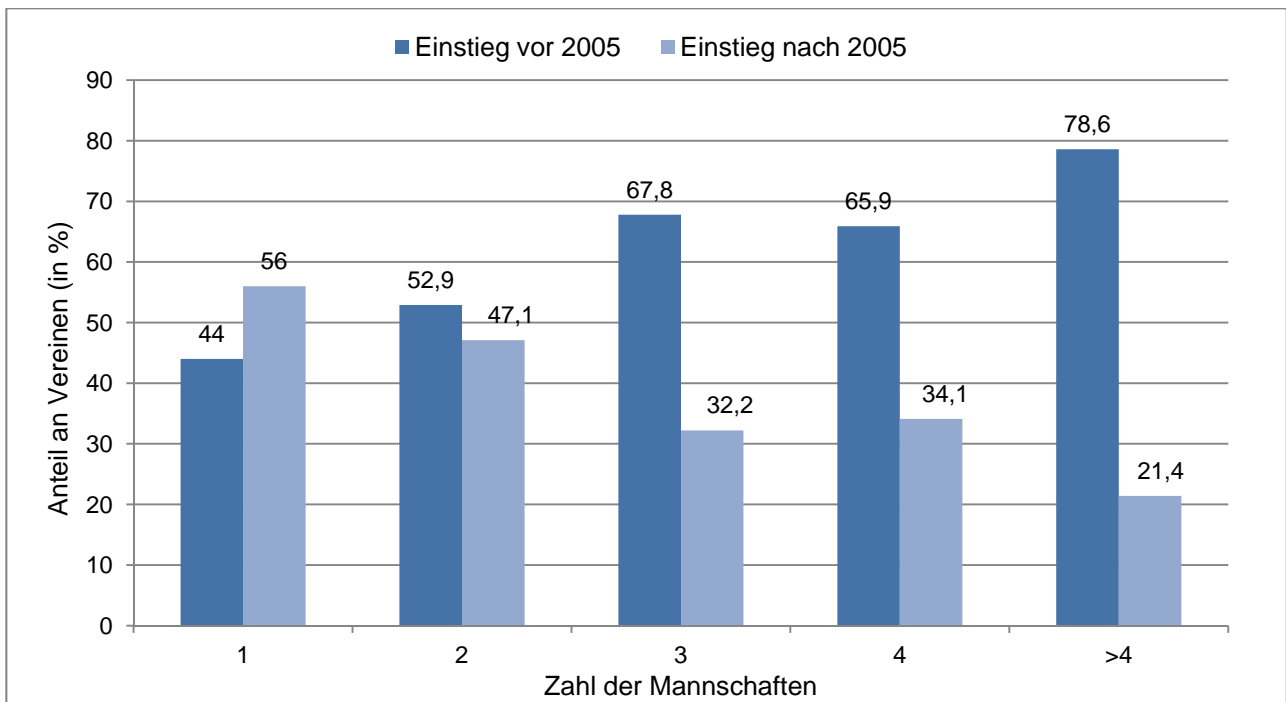


Abb. 19. Zusammenhang zwischen der Länge der Erfahrung der Vereine im Mädchenfußball und der Anzahl der aktuell angemeldeten Mädchenmannschaften (n=470), sig. 0,000 (***)

3.2.7 Spielklassenniveau im Frauen- und Herrenbereich

Wie erwartet, spiegelt sich in der Stichprobe sowohl für die Frauen- wie Männermannschaften wider, dass der überwiegende Teil der in den Vereinen angemeldeten Mannschaften in den unteren Spielklassen vertreten ist (vgl. Abb. 20). In der prozentualen Verteilung sind anteilig mehr Frauenmannschaften z.B. in der Landesliga aktiv als Männermannschaften. Dagegen sind die Frauen seltener in der Bezirks- oder Kreisliga zu finden als die Männer. Frauen- wie Männermannschaften sind gleichwohl in unteren Ligen quantitativ am häufigsten vertreten. 37,6 % der Seniorinnen- und 64,7 % der Seniorenteams der Vereine spielen auf Kreisliga-Ebene. In der Bezirksliga sind 22,7 % der ersten Mannschaften im Herrenfußball und 11 % im Frauenfußball vertreten. In der WFLV-Vereinsstichprobe sind in den höheren Spielklassen die Frauenmannschaften anteilig sogar in der Überzahl. Dies liegt aber daran, dass nicht sämtliche Fußballvereine im Verbandsgebiet befragt wurden, vielmehr nur diejenigen, die im Frauen- und Mädchenfußball aktiv sind.

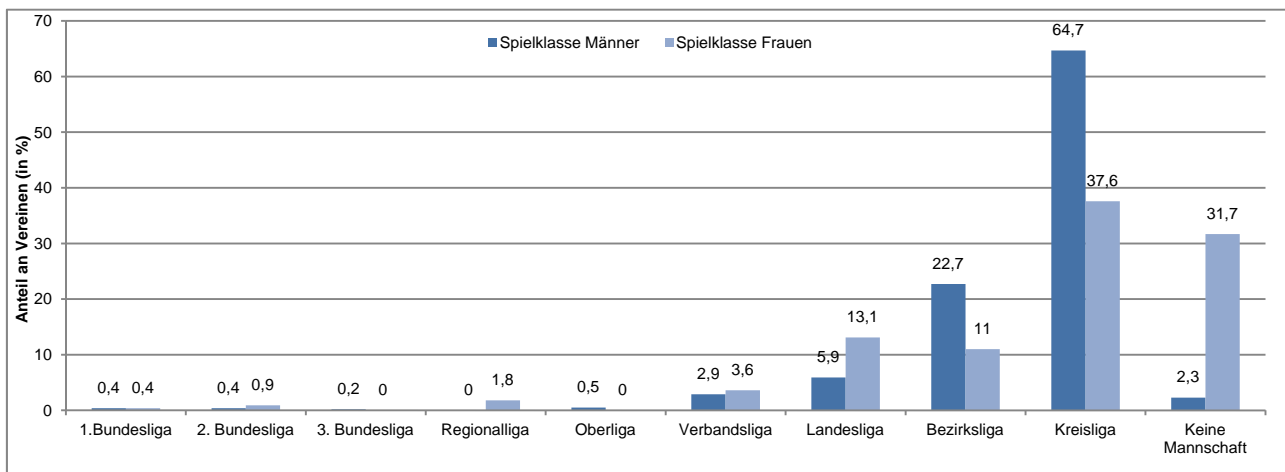


Abb. 20. Höchste Spielklasse der 1. Herren- und 1. Frauenmannschaft in Vereinen mit Frauenfußball (n=376)

3.3 Bedeutung des Frauen- und Mädchenfußballs in den Vereinen

3.3.1 Akzeptanz und Unterstützung des Frauen- und Mädchenfußballs

Die Befragung bestätigt insgesamt eine hohe Akzeptanz des Frauen- und Mädchenfußballs in den Vereinen (vgl. Tab. 3). Dies ist zunächst dadurch zu erklären, dass nur Vereine befragt wurden, die bereits im Frauen- und Mädchenfußball aktiv sind. Der größte Teil der Vereine sieht „kein Problem“ oder nur „ein kleines Problem“ in der Anerkennung der Frauen- und Mädchenmannschaften durch Vorstand und Vereinsmitglieder (M=1,43; SD=0,77). Die Standardabweichung ist relativ gering, so dass das Bild über alle Vereine hinweg recht homogen ist. Noch positivere Bewertungen finden sich bei den Aussagen zur Unterstützung des Frauen- und Mädchenfußballs im Bereich Verwaltung und Organisation (M=1,38; SD=0,78). Auch organisatorische Absprachen und Zuständigkeiten stellen allenfalls kleinere Probleme dar (M=1,42; SD=0,73).

Tab. 3. Akzeptanz und Unterstützung des Frauen- und Mädchenfußballs in den Vereinen (n=556) (eigene Darstellung)

Aspekt	Problemstärke	
	M	SD
Akzeptanz durch Vorstand und Vereinsmitglieder	1,43	0,77
Unterstützung im Bereich der Verwaltung und Organisation	1,38	0,78
Organisatorische Absprachen und Zuständigkeiten	1,42	0,73

(1="kein Problem" bis 5="ein sehr großes Problem"; M=Mittelwert; SD=Standardabweichung)

Offensichtlich hat in den letzten Jahren in den Vereinen ein positiver Wandel von einer anfänglichen bloßen Duldung des Fußballerinnen hin zu einer aktiven Unterstützung der Frauen- und Mädchenmannschaften stattgefunden.

3.3.2 Stellenwert des Frauenfußballs im Vergleich zum Männerfußball

Die aus der Befragung ersichtliche hohe Akzeptanz des Frauen- und Mädchenfußballs in den Vereinen bedeutet allerdings nicht, dass der Frauenfußball durchweg denselben Stellenwert wie der Männerfußball hat. Angesichts der jahrzehntelang durch männliche Spieler und Funktionäre geprägten Vereinskultur sowie der Überzahl an Mannschaften im männlichen Senioren- und Juniorenbereich, prägt nach wie vor der Männerfußball das Selbstverständnis der Vereine. Knapp 60 % der Vereine schreiben dem Männerfußball einen höheren Stellenwert zu als dem Frauenfußball. Allerdings bekunden immerhin 35,8 % der befragten Vereine, dass Männer- und Frauenfußball den gleichen Stellenwert im Verein haben. In 4,7 % der Vereine (inklusive den reinen Frauenfußballvereinen) ist der Frauenfußball sogar der als vorrangig bewertete Bereich (vgl. Abb. 21).

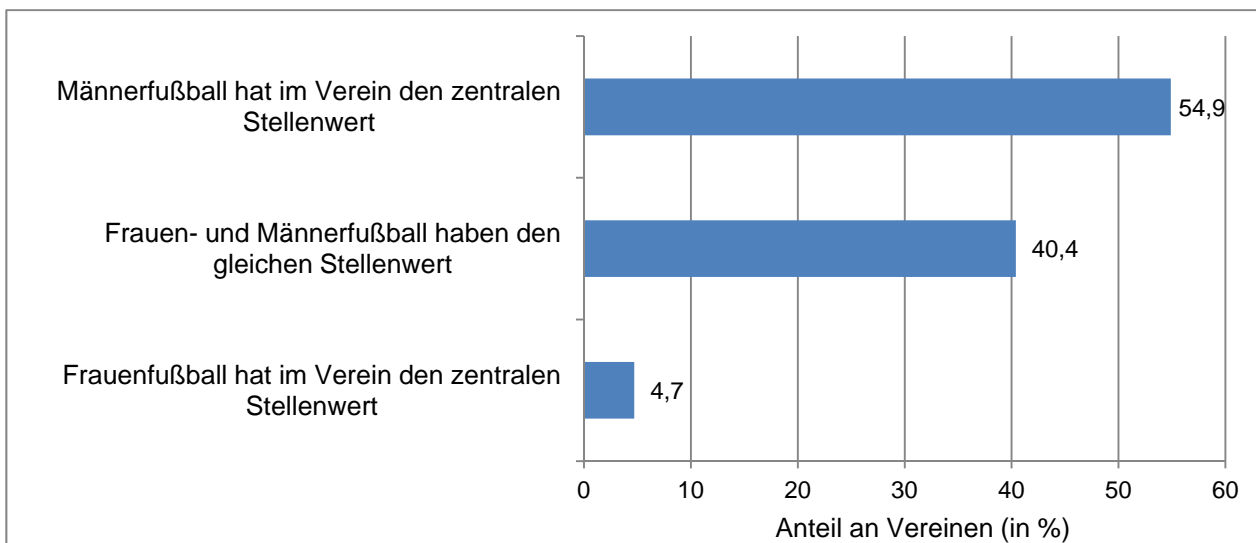


Abb.21. Stellenwert des Frauenfußballs in den Vereinen (n=556)

Eine Kreuztabellierung der Variable „Stellenwert des Frauenfußballs im Verein“ mit der Variable „Spielklasse der ersten Frauenmannschaft“ verdeutlicht, dass von den Vereinen, in denen die erste Frauenmannschaft hochklassig spielt (Bundesliga bis Regionalliga), ein zentraler Stellenwert von Frauenfußball häufiger angegeben wird als von Vereinen, in denen die Frauenmannschaft in der Bezirks- oder Kreisliga spielt (vgl. Tab. 4).

Tab. 4. Zusammenhang zwischen dem „Stellenwert von Frauen- bzw. Männerfußball im Verein“ und der „Spielklasse der ersten Frauenmannschaft“

Stellenwert Frauen- bzw. Männerfußball im Verein	Spielklasse Frauen			n
	1., 2. Bundes- und Regionalliga	Verbands- und Landesliga	Bezirks- und Kreisliga	
Frauenfußball hat im Verein den zentralen Stellenwert	23,5 %	5,4 %	3,3 %	20
Frauen- und Männerfußball haben den gleichen Stellenwert	23,5 %	49,5 %	38,1 %	150
Männerfußball hat im Verein den zentralen Stellenwert	52,9 %	45,2 %	58,5 %	208
<i>Gesamt</i>	100 %	100 %	100 %	378

3.3.3 Bedeutung des Frauen- und Mädchenfußballs für das Mitgliederwachstum

Dem Frauen- und Mädchenfußball wird von den bereits in diesem Feld aktiven Vereinen eine wichtige Rolle im Hinblick auf die Mitgliederentwicklung zugesprochen. Über zwei Drittel der Vereine (68,3 %) gehen davon aus, dass die Frauen und Mädchen den Fußballvereinen das künftige Wachstum sichern helfen. Etwa 20 % stimmen dieser Aussage in abgeschwächter Form zu; weitere 11 % sprechen dem Frauen- und Mädchenfußball diese Bedeutung allerdings ab (vgl. Abb. 22).

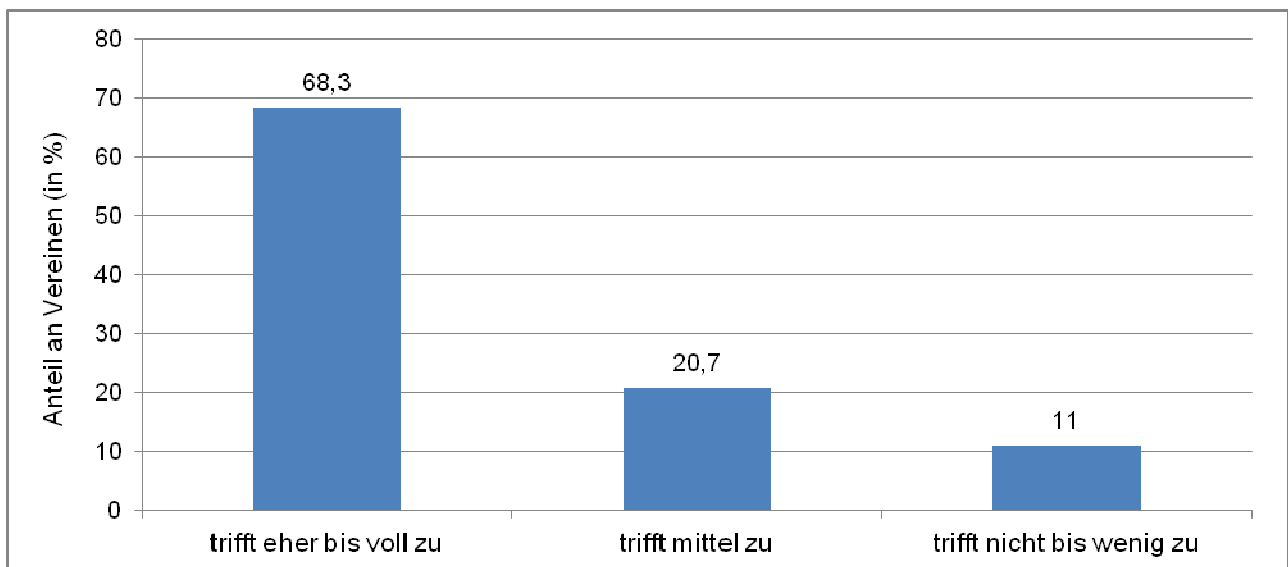


Abb. 22. Bewertung der Aussage „Frauen- und Mädchenfußball sichert den Fußballvereinen das künftige Mitgliederwachstum“ (n=555)

In einer weiteren Frage sollten die Vereine einschätzen, wie sie ihr eigenes Engagement im Frauen- und Mädchenfußball im Vergleich zu anderen Vereinen sehen. Diese Auswertung wurde getrennt für den Frauen- und Mädchenfußball vorgenommen und dabei ein Zusammenhang mit der Stärke des eigenen Engagements, gemessen an der Zahl der angemeldeten Mannschaften, geprüft. Abbildung 23 und 24 bestätigen hoch signifikante Zusammenhänge. Sowohl im Seniorinnen- wie auch Juniorinnenbereich sehen sich Vereine vor allem dann als führend, wenn sie mehrere Mannschaften angemeldet haben. Umgekehrt bezeichnen sich Vereine mit nur einer Frauenmannschaft und ein bis drei Mädchenmannschaften nur als schwach engagiert.

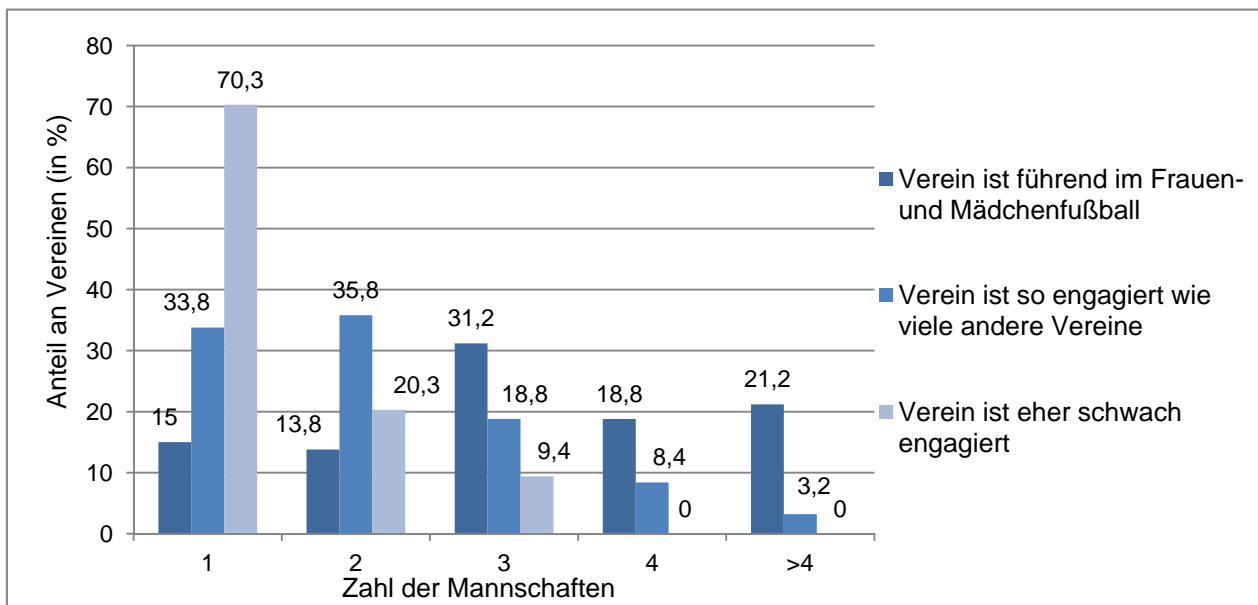


Abb. 23. Zusammenhang zwischen der Einschätzung des eigenen Engagements für den Frauen- und Mädchenfußball im Vergleich zu anderen Vereinen in der Region und der Anzahl der angemeldeten Frauenmannschaften (n=379), sig. 0,000 (***)

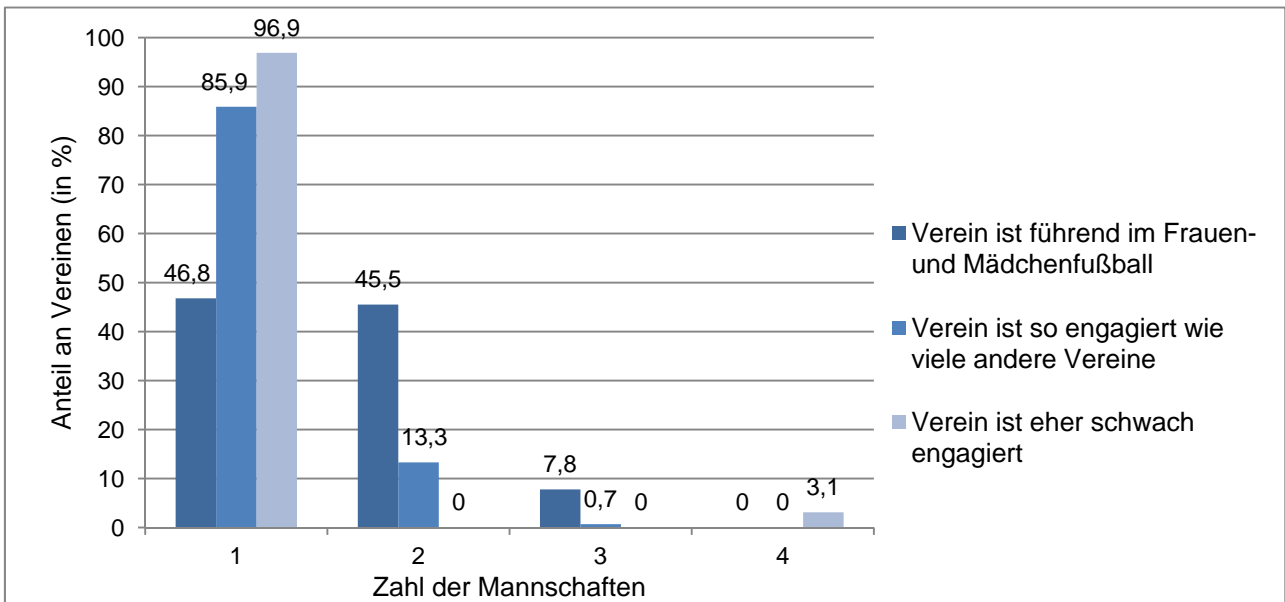


Abb. 24. Zusammenhang zwischen der Einschätzung des eigenen Engagements für den Frauen- und Mädchenfußball im Vergleich zu anderen Vereinen in der Region und der Anzahl der angemeldeten Mädchenmannschaften (n=490, sig. 0,000 (***)

Ebenso zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Selbsteinschätzung des Engagements der Vereine und der Höhe der Spielklasse im Frauenfußball (Abb. 25). Diejenigen Vereine, die Frauenmannschaften in den höchsten Spielklassen haben, ordnen sich gegenüber anderen Vereinen in der Region als führend ein.

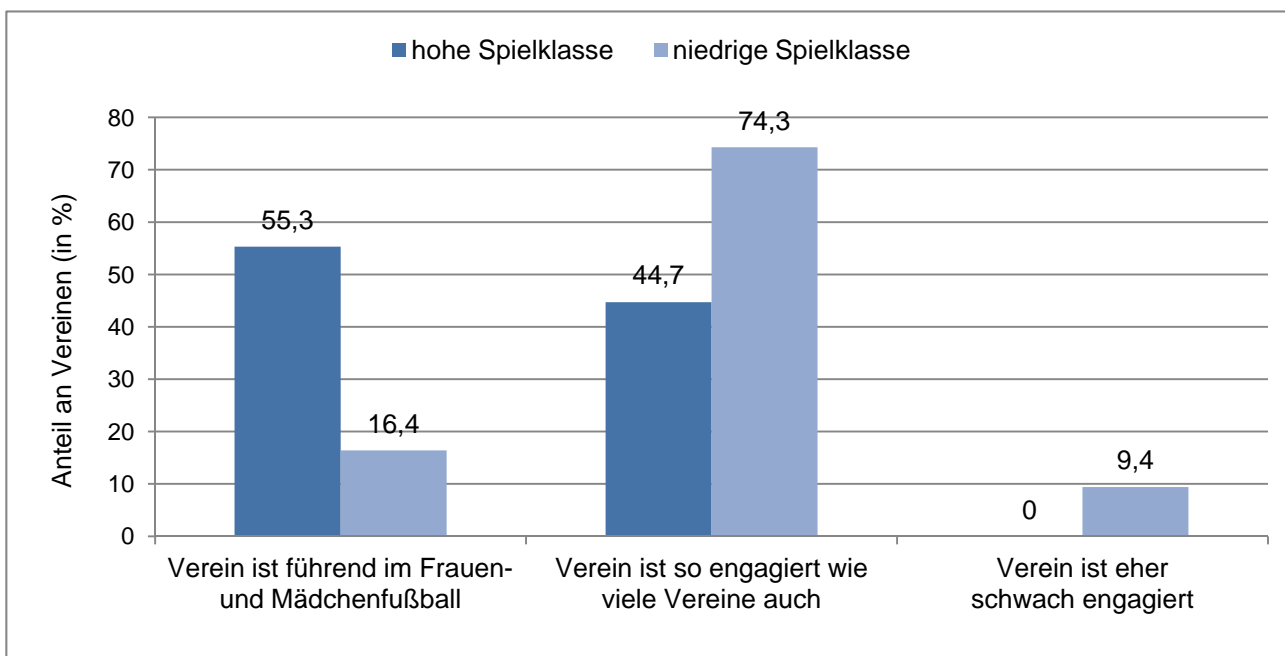


Abb. 25. Zusammenhang zwischen der Einschätzung des eigenen Engagements für den Frauen- und Mädchenfußball im Vergleich zu anderen Vereinen in der Region und der Spielklasse der ersten Frauenmannschaften (n=380, hohe = Bundesliga bis Verbandsliga, niedrige = Landesliga bis Kreisliga), sig. 0,000 (***)

3.4 Nachfrage nach Frauen- und Mädchenfußball

3.4.1 Nachfrageentwicklung

Der größere Teil der Vereine (59 %) bestätigt die Aussage, dass die Nachfrage nach Frauen- und Mädchenfußball „stetig gestiegen“ ist (vgl. Abb. 26). Demgegenüber können nur 17 % eine phasenweise Zunahme feststellen, wie sie u.a. aus den Statistiken der Verbände ablesbar ist (vgl. Kap. 1). Für 24 % ist die Nachfrage insgesamt relativ gering geblieben. Die Wahrnehmung eines stetigen Anstiegs ist u.a. damit zu erklären, dass die verbandsseitige Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs schon in den 2000er Jahren einsetzte (u.a. Talentförderung, Werbekampagnen für den Mädchenfußball, Team 2011-Initiative im Vorfeld der Frauen-WM). Diese Maßnahmen bewirkten eine verstärkte Aktivierung der Fußballinteressierten Mädchen und Frauen, so dass keine extremen Nachfrageschübe durch die vornehmlich medial vermittelten EM- und WM-Erfolge der deutschen Frauen-Nationalmannschaft in den Vereinen wahrgenommen werden. Mögliche Nachfrageschübe durch die Frauen-WM 2011 konnten mit dieser Vereinsbefragung noch nicht erfasst werden.

Eine Auswertung der Einschätzung der Entwicklung der Nachfrage und der Länge der Erfahrung der Vereine mit Frauen- und Mädchenfußball ergibt keinen signifikanten Zusammenhang.

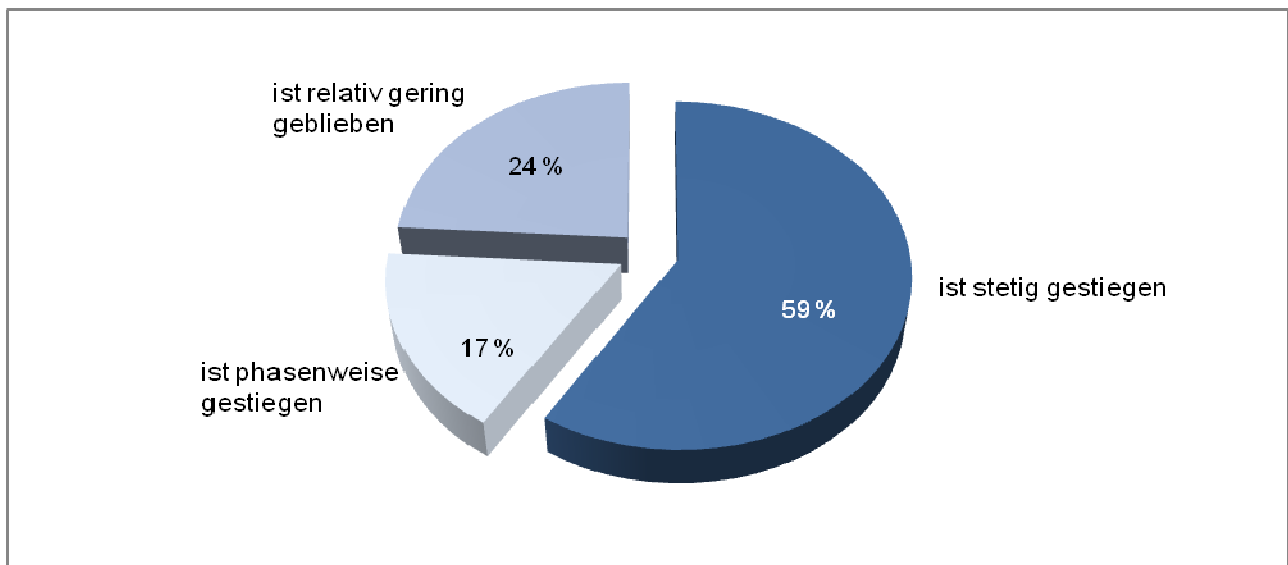


Abb. 26. Einschätzung der Entwicklung der Nachfrage nach Frauen- und Mädchenfußball (n= 555)

Die aktuelle Nachfrage wird für den Frauen- und Mädchenfußball unterschiedlich beurteilt (vgl. Abb. 27). Im Juniorinnenbereich wird ein stärkerer Nachfragedruck wahrgenommen als im Seniorinnenbereich. 43,4 % der Vereine schätzen die aktuelle Nachfrage nach Mädchenfußball als „hoch bis sehr hoch“ ein gegenüber 29,4 % beim Frauenfußball. Während 22 % der Vereine eine „geringe bis sehr geringe“ Nachfrage beim Mädchenfußball wahrnehmen, stimmen dieser Aussage 33,9 % der Vereine bezogen auf den Frauenfußball zu.

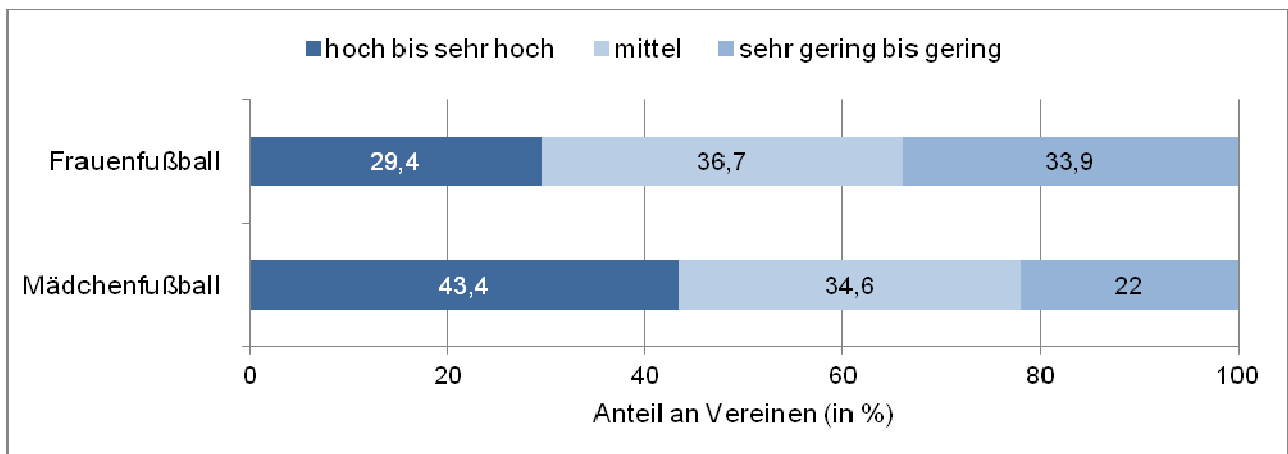


Abb. 27. Aktuelle Nachfrage nach Frauen- (n=528) bzw. Mädchenfußball (n=546)

3.4.2 Hintergrund für die Aufnahme des Frauen- und Mädchenfußballs

In einer weiteren Frage wurden die Vereine um ihre Einschätzung zu Statements gebeten, die über die Hintergründe für die Aufnahme von Frauen- und Mädchenmannschaften im Verein Aufschluss geben. Wie Abb. 28 zu entnehmen ist, sind die höchsten Zustimmungsraten bei dem Statement, „der Frauen- und Mädchenfußball wurde aufgrund der Initiative einer engagierten Person aufgenommen“ zu verzeichnen (82,2 % der Vereine kreuzten „trifft eher bis voll zu“ an). Knapp die Hälfte der Vereine bestätigt, dass sie „von sich aus den Frauen- und Mädchenfußball bewußt aufgenommen und gefördert“ (48,7 %) sowie dass sie „auf den Druck der gestiegenen Nachfrage reagiert“ haben (44,5 %). Keinen direkten Einfluss auf die Aufnahme des Frauen- und Mädchenfußballs haben offenbar die Fußballverbände, wengleich zu vermuten ist, dass deren Förder- und Werbemaßnahmen indirekt den Vereinen den Schritt in den Frauen- und Mädchenfußball erleichtert haben und noch erleichtern.

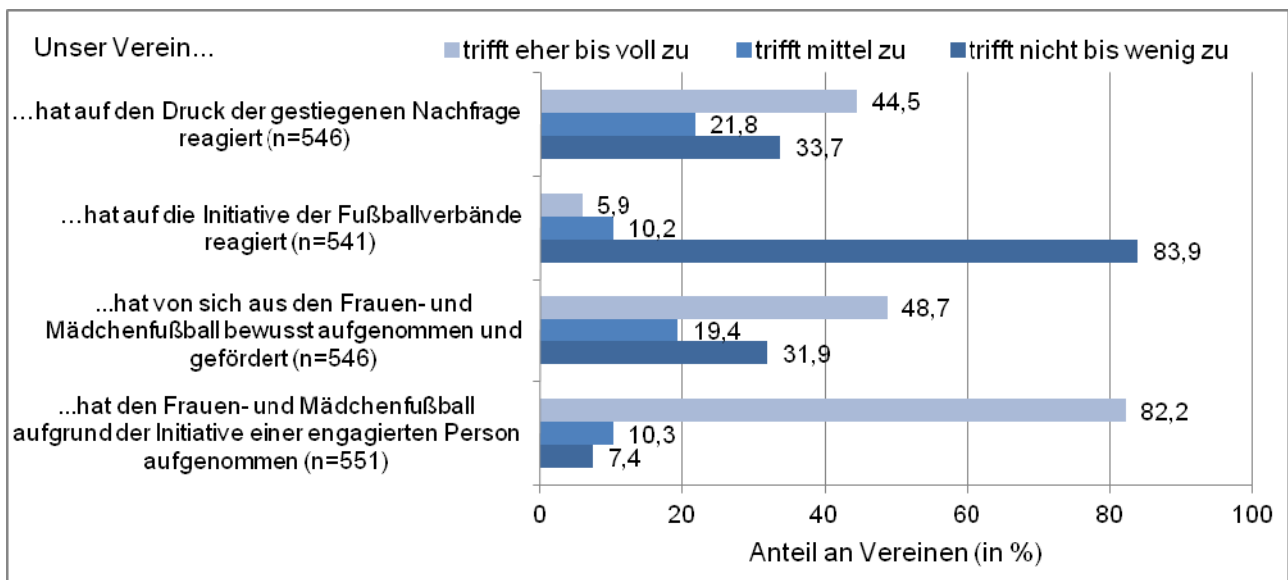


Abb. 28. Hintergrund für die Aufnahme des Frauen- und Mädchenfußballs

3.5 Organisation des Frauen- und Mädchenfußballs

3.5.1 Einrichtung geschlechterbezogener Abteilungen

Das Wettkampfsystem im Sport beruht in fast allen Sportarten auf einer Alters- und Geschlechtertrennung. Dies spiegelt sich auch im Fußball in der internen Organisation des Trainings- und Spielbetriebs wider. Bezogen auf die Altersgruppen ist der Juniorenbereich in allen Vereinen strikt vom Seniorenbereich getrennt. Beide Bereiche werden normalerweise in eigenen Abteilungen und mit eigenen Funktionsstellen koordiniert. Für den Frauen- und Mädchenfußball fällt hingegen auf, dass sich in 7,9 % der Vereine eine altersübergreifende Abteilung für die Betreuung der Fußballerinnen gegründet hat. Darüber hinaus existieren in 16 % der Vereine eigene Frauen- und in 6,7 % eigene Mädchenfußball-Abteilungen. Der überwiegende Teil der Fußballvereine integriert die Frauen- und Mädchenmannschaften jedoch in seine vorhandenen Strukturen. Der Mädchenfußball wird dabei signifikant häufiger von der Jugendabteilung mit organisiert (80,2 %) als der Frauenfußball von der Seniorenabteilung (56,3 %) (vgl. Abb. 29). Der hohe Anteil der Frauenmannschaften, die von den Herrenabteilungen mit betreut werden, lässt sich u. a. dadurch erklären, dass die meisten Vereine nur eine oder einige wenige Frauenmannschaften haben, so dass die Einrichtung einer eigenen Abteilung ineffizient wäre. Im Mädchenfußball gelingt es offenbar den meist gut organisierten Jugendabteilungen die Koordination der Mädchenbelange mit zu übernehmen.

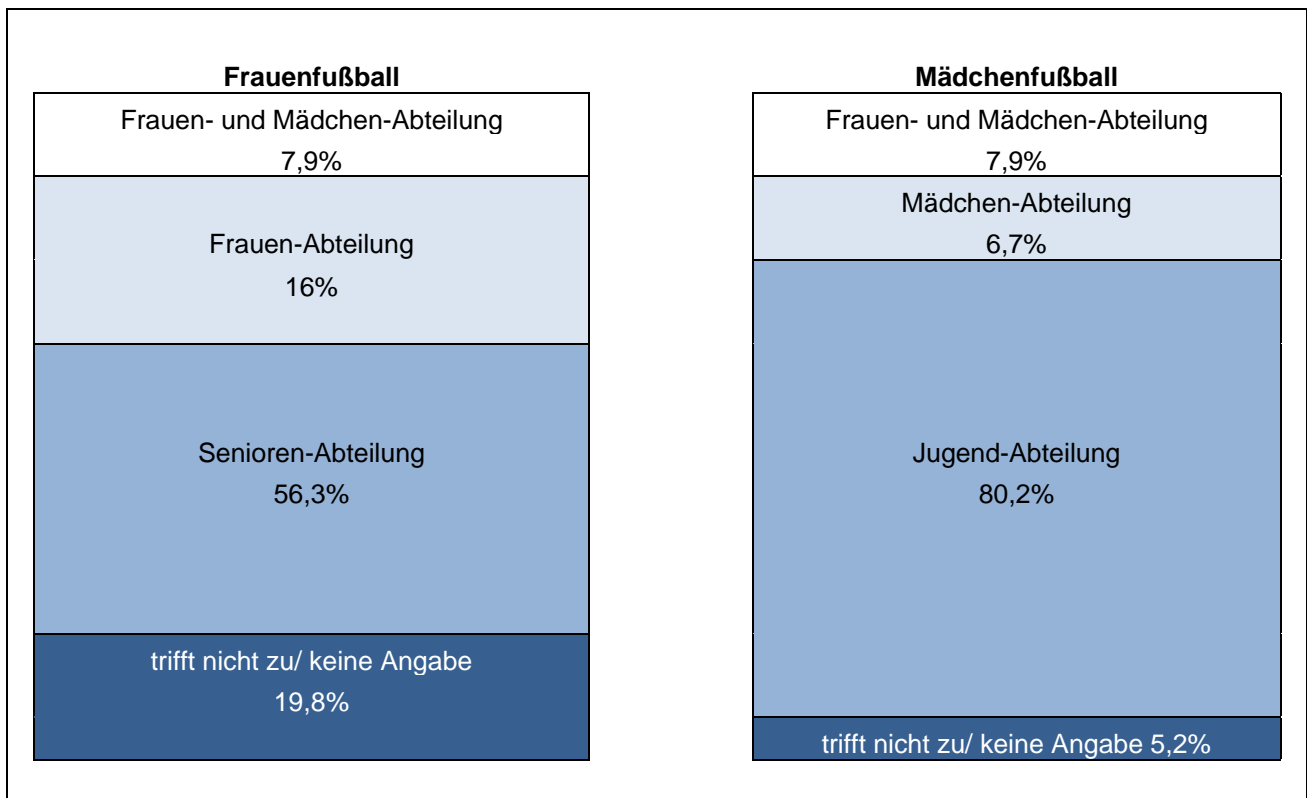


Abb. 29. Abteilungsstrukturen im Frauen- und Mädchenfußball (n=556; Mehrfachnennung möglich)

3.5.2 Einrichtung neuer Funktionsstellen

Die Aktivitäten der Vereine im Frauen- und Mädchenfußball müssten eigentlich zur Folge haben, dass mehr Mitarbeiter rekrutiert werden und neue Ämter zur Betreuung der weiblichen Mitglieder und Mannschaften erforderlich sind. Jedoch geben 63,8 % der Vereine an, dass sie keine neuen Funktionsstellen eingerichtet haben. Folglich muss der zusätzliche Koordinationsaufwand durch eine Mehrbelastung der bereits aktiven Personen bewältigt werden. In 36,2 % der Vereine wurden neue Funktionsstellen geschaffen.

Abbildung 30 stellt dar, in welchen Bereichen die meisten neuen Funktionsstellen eingerichtet wurden. Am häufigsten (76,2 %) wird die Funktion der „Beauftragten“ genannt. Unter diesem Begriff sind u. a. Beauftragte des Frauen- und Mädchenfußballs, sportliche Leiter/innen, Frauen- und Mädchenwart/in oder Koordinator/innen zusammengefasst, die auf der Verwaltungsebene ehrenamtlich die Belange von Frauen und Mädchen koordinieren. Im Vorstand und in der Geschäftsführung wurden 5 % bzw. 4,4 % der neuen Funktionsstellen eingerichtet. Positionen im Bereich „Training und Betreuung“ sind mit einem Anteil von 14,4 % angegeben.

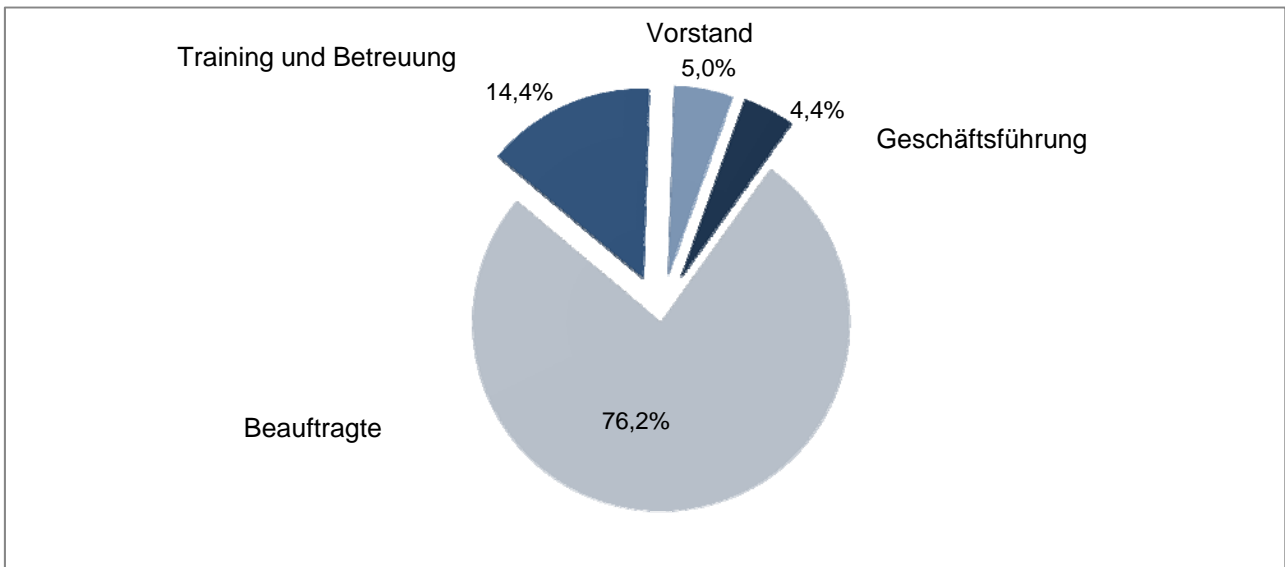


Abb. 30. Neue Funktionsstellen im Frauen- und Mädchenfußball (n=201; Mehrfachnennungen möglich)

3.6 Herausforderungen und Probleme

3.6.1 Kapazitäten im Frauen- und Mädchenfußball

Über zwei Drittel der Fußballvereine (69 %) bestätigen, dass noch Kapazitäten zur Aufnahme weiterer Frauen- und Mädchenmannschaften vorhanden sind. Das restliche Drittel der Vereine (31 %) hat bereits seine Kapazitätsgrenzen erreicht und kann keine weiteren Mannschaften mehr aufnehmen (vgl. Abb. 31).

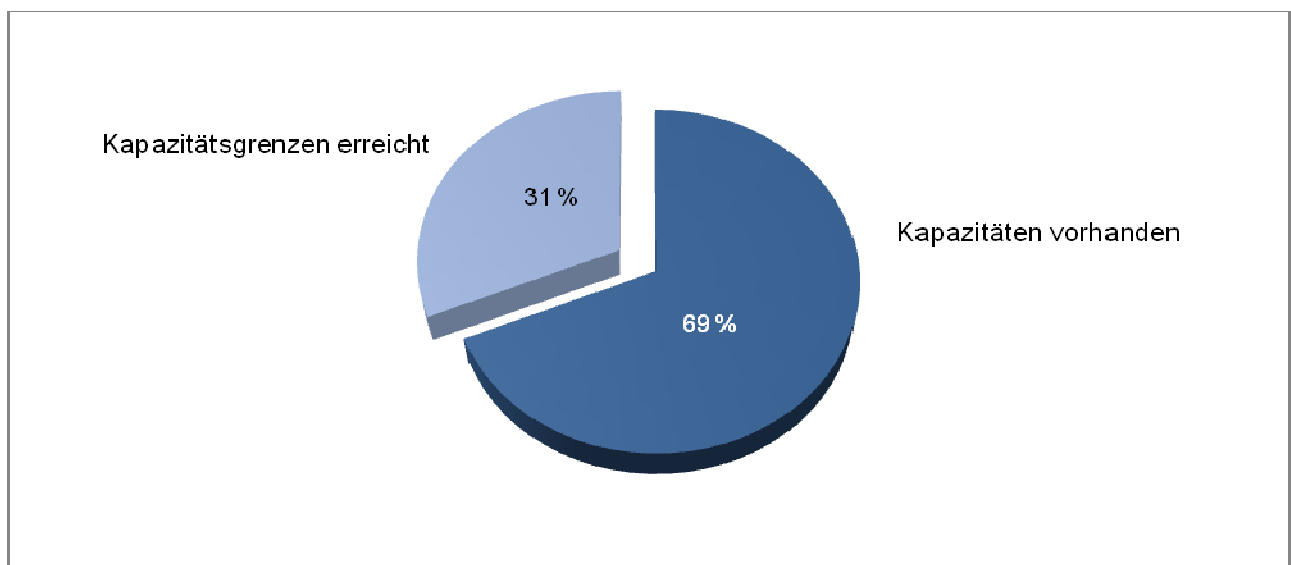


Abb. 31. Kapazitäten der Vereine zur Aufnahme weiterer Frauen- und Mädchenmannschaft (n=553)

3.6.2 Gewinnung, Bindung und Qualität des Personals

Die Aufnahme von Frauen- und Mädchenmannschaften stellt die Vereine hinsichtlich einer adäquaten Betreuung zwar nicht vor existenzielle Probleme. Gleichwohl sind in bestimmten Bereichen quantitative und zum Teil auch qualitative personelle Engpässe vorhanden. Insbesondere die Gewinnung und Bindung von Schiedsrichterinnen stellt für 74,3 % der Vereine ein großes bis sehr großes Problem dar. Auch die Gewinnung und Bindung von Betreuer/innen (34,1 %) und Trainer/innen (35,5 %) wird von über einem Drittel der Vereine als „großes bis sehr großes Problem“ eingeschätzt. Die Qualifikation der Trainerinnen und Trainer wird von nur knapp 15% der Vereine als hoch problematisch eingestuft; über die Hälfte der Vereine (52,3 %) sieht darin nur ein „kleines bis mittleres Problem“. Die Gewinnung und Bindung talentierter Spielerinnen wird von einem Viertel der Vereine (25,4 %) als „großes bis sehr großes Problem“ und von über der Hälfte der Vereine (51,5 %) als „kleines bis mittleres Problem“ bewertet (vgl. Abb. 32).

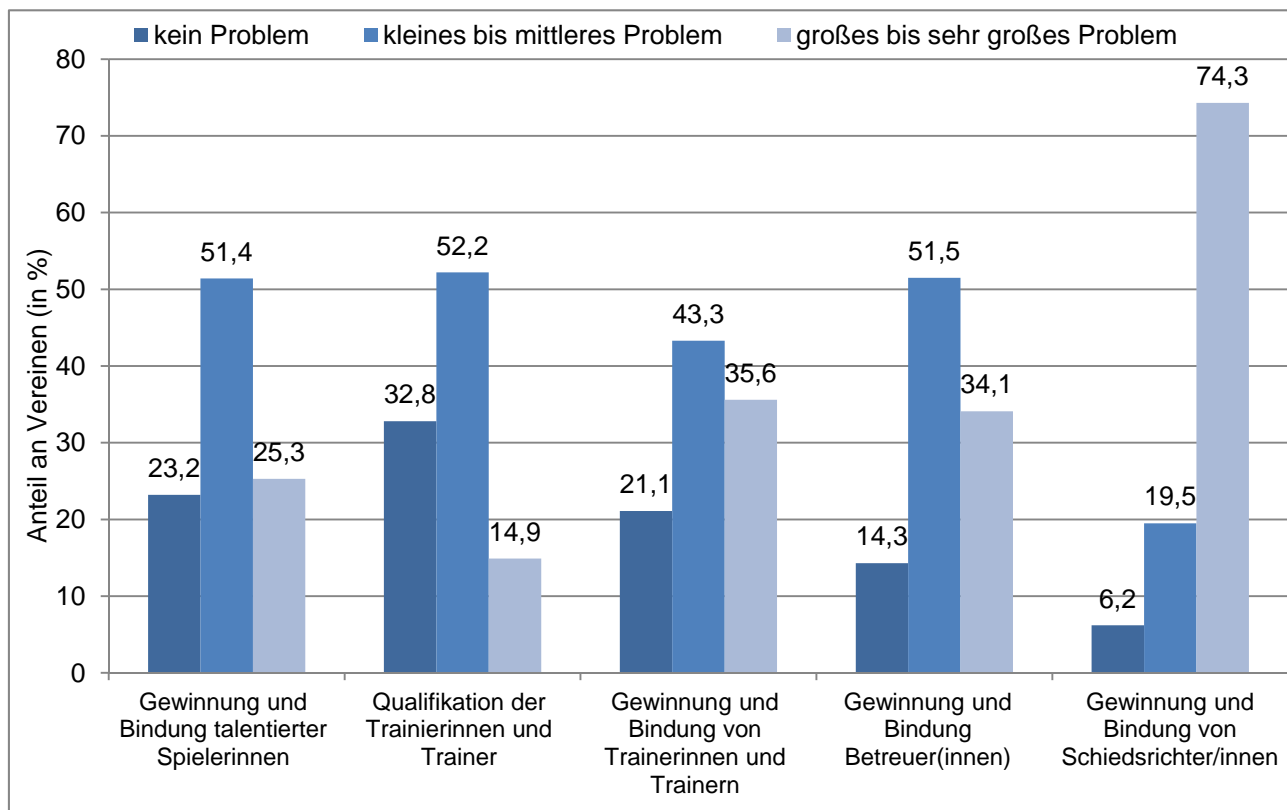


Abb. 32. Bewertung der personellen Probleme im Frauen- und Mädchenfußball (n=556)

Eine statistische Auswertung der personellen Probleme in Abhängigkeit von verfügbaren oder nicht verfügbaren Kapazitäten erbrachte keine signifikanten Ergebnisse.

3.6.3 Verfügbarkeit und Qualität der Trainings- und Wettkampfstätten

Bei den Sportanlagen sind zwar in geringerem Ausmaß extreme Engpässe (Bewertung „großes bis sehr großes Problem“) vorhanden als dies bei der personellen Situation deutlich wurde. Dennoch sieht die Mehrheit der befragten Vereine Probleme bei den Trainings- und Wettkampfstätten, sofern man auch die Kategorie „kleines bis mittleres Problem“ hinzunimmt (Abb. 33). So stellt insbesondere die zeitliche Verfügbarkeit der Trainings- und Sportplätze und die Anzahl der Trainingsplätze für etwa ein Viertel der Vereine ein größeres und für über 40 % der Vereine ein „kleines bis mittleres Problem“ dar. Probleme sehen die Vereine auch in der Qualität der Trainingsplätze (zusammengefasst 51,6 %). Anzahl und Qualität von Damen-Umkleiden sehen insgesamt 60,2 % als problematisch an.

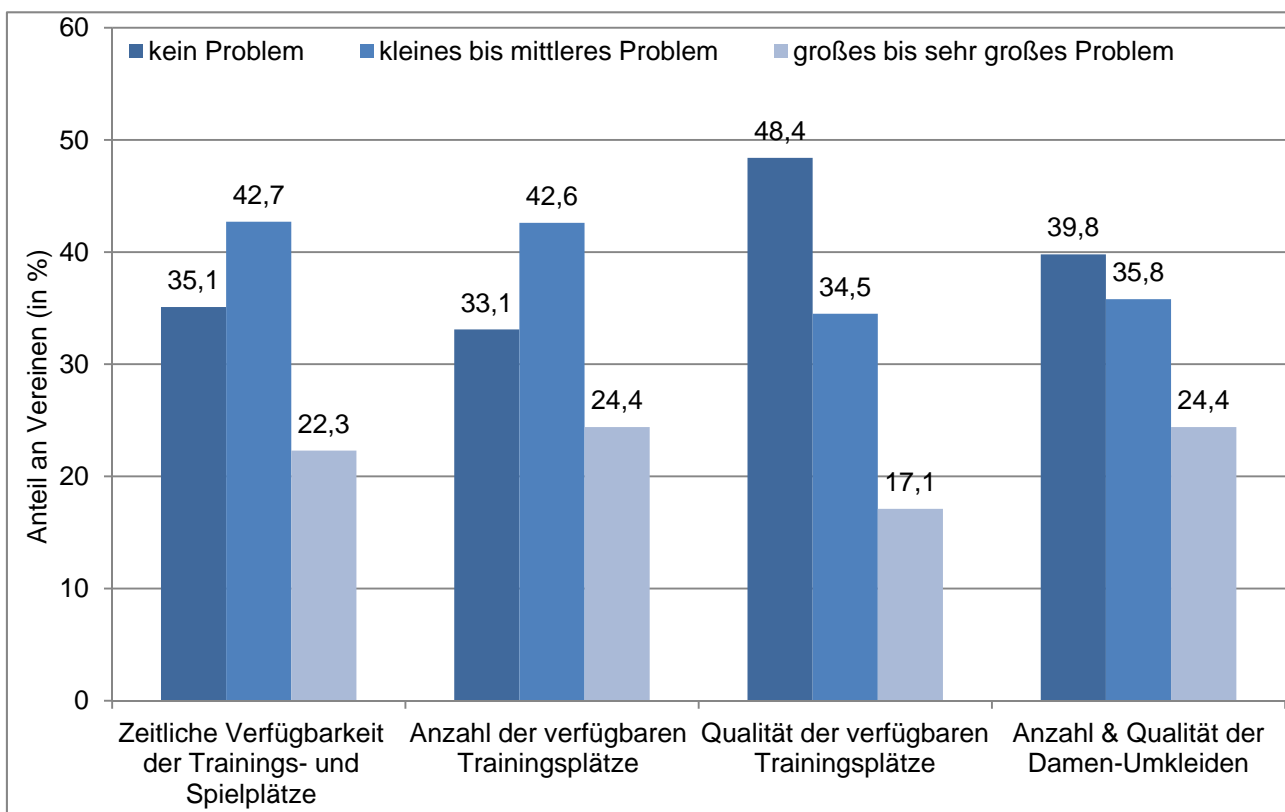


Abb. 33. Bewertung infrastruktureller Probleme im Frauen- und Mädchenfußball (n=556)

Eine Auswertung der Problemwahrnehmung hinsichtlich der Anzahl der Trainingsplätze in Abhängigkeit von dem (Nicht-)Vorhandensein von Kapazitäten für weitere Frauen- und Mädchenmannschaften zeigt signifikante Unterschiede auf (vgl. Abb. 34). 40,1 % der Vereine, die keine weiteren Kapazitäten haben, bekunden eine große Knappheit hinsichtlich der verfügbaren Trainingsplätze, gegenüber 17,3 % der Vereine, die noch Kapazitäten für den Frauen- und Mädchenfußball haben. Weitere 37,8 % sehen darin ein „mittleres bis kleines Problem“. Aber auch immerhin zwei Drittel der Vereine, die noch Kapazitäten für den Frauen- und Mädchenfußball bekunden, geben an, dass sie quantitative Probleme hinsichtlich der Sportstätteninfrastruktur sehen.

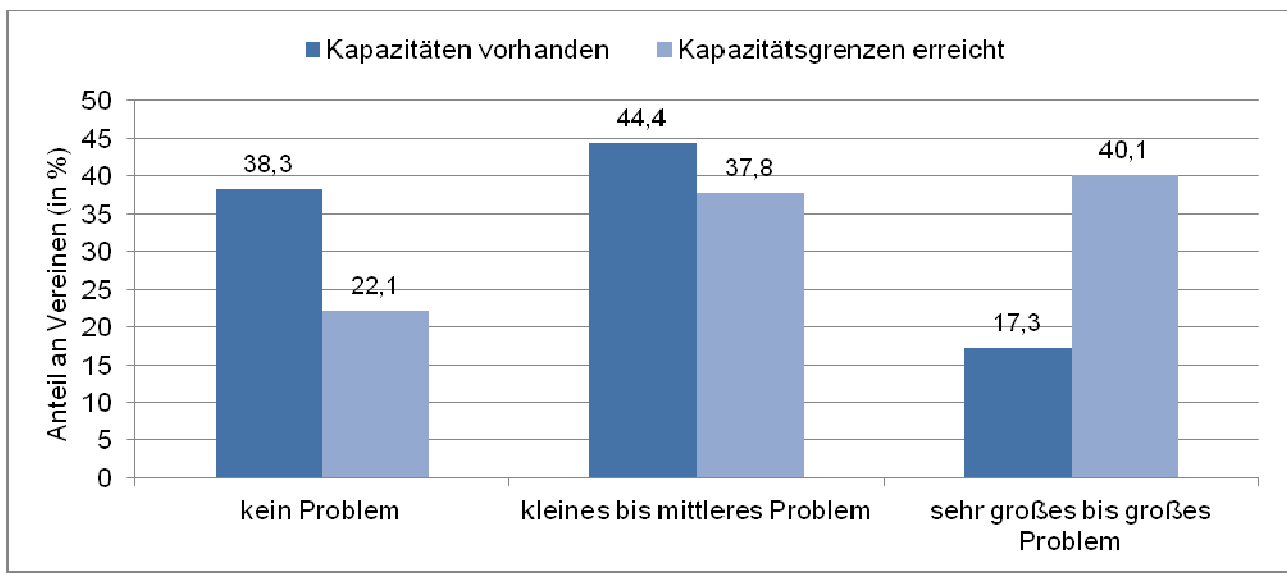


Abb. 34. Zusammenhang zwischen den Kapazitäten zur Aufnahme weiterer Frauen- und Mädchenfußballmannschaften und dem Problem der Anzahl der Trainingsplätze (n=548); sig. 0,000 (***)

Abbildung 35 zeigt auf, dass auch die Bewertung der zeitlichen Verfügbarkeit der vorhandenen Trainingsplätze signifikant in Zusammenhang mit vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Kapazitäten steht. 75,6 % der Vereine ohne und 59,9 % mit weiteren Kapazitäten bekunden hier Engpässe. Demgegenüber haben 40,1 % der Vereine mit freien Kapazitäten kein Problem mit der zeitlichen Verfügbarkeit und nur 24,4 % der Vereine mit Kapazitätsengpässen.

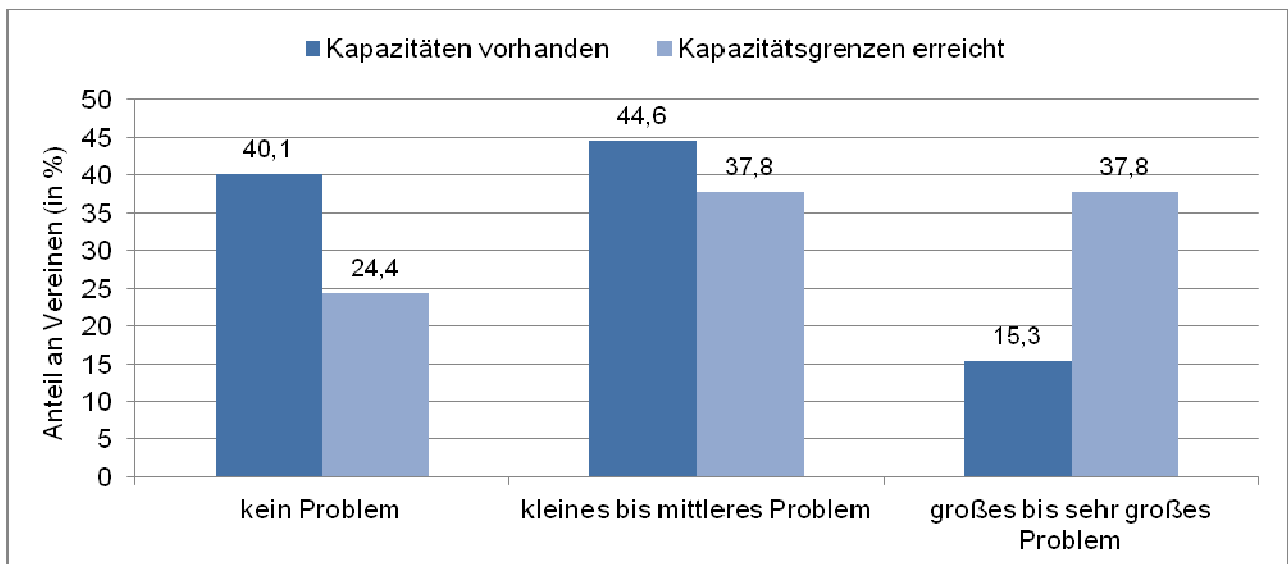


Abb. 35. Zusammenhang zwischen den Kapazitäten zur Aufnahme weiterer Frauen- und Mädchenfußballmannschaften und dem Problem der zeitlichen Verfügbarkeit von Trainingsplätzen (n=551); sig. 0,000 (***)

3.6.4 Finanzierung der Frauenmannschaft(en)

Abbildung 36 zeigt, dass über 30 % der Vereine ein großes bis sehr großes Problem haben, ihre Frauenmannschaft(en) zu finanzieren. Weitere 42,7 % sehen darin ein kleines bis mittleres Problem. 26,9 % der Vereine haben keine finanziellen Schwierigkeiten. Unterauswertungen zeigen, dass vor allem Vereine mit höherklassig spielenden Frauenteam große bis sehr große finanzielle Probleme haben. Zu erklären ist dies dadurch, dass mit dem Aufstieg einer Frauenmannschaft in eine höhere Liga der finanzielle Bedarf für das Team aufgrund der höheren Reisekosten, Trainerkosten und Aufwandsentschädigungen für die Spielerinnen steigt.

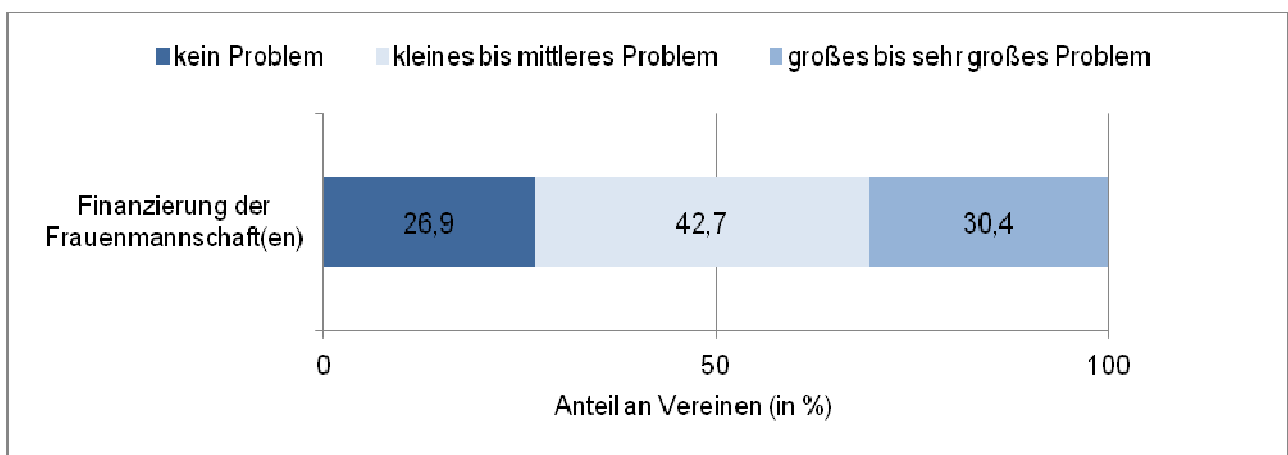


Abb. 36. Einschätzung des Finanzierungsproblems im Frauenfußball (n=375)

Eine Auswertung des Zusammenhangs zwischen den Kapazitäten zur Aufnahme weiteren Frauen- und Mädchenmannschaften und dem Problem der Finanzierung der Frauenmannschaft(en) ergab signifikante Unterschiede (Abb. 37). Vereine mit Kapazitätsengpässen geben häufiger an, dass sie ein „sehr großes bis großes Problem“ mit der Finanzierung haben als Vereine, die keine Kapazitätsengpässe haben.

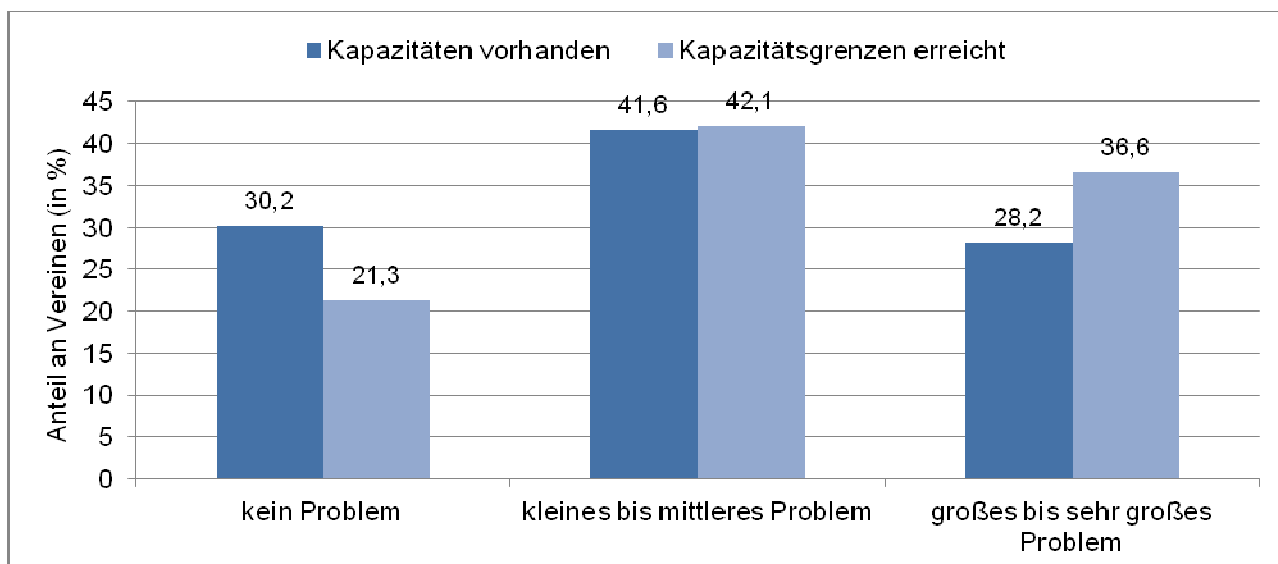


Abb. 37. Zusammenhang zwischen den Kapazitäten zur Aufnahme weiterer Frauen- und Mädchenfußballmannschaften und dem Problem der Finanzierung der Frauenmannschaft(en) (n=522); sig. 0,054 (*)

3.6.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Befragten schätzen die Öffentlichkeitsarbeit ihres Vereins für den Frauenfußball überwiegend positiv ein (vgl. Abb. 38). Nur 15,4 % sehen darin ein „großes bis sehr großes Problem“. Knapp ein Drittel (31,9 %) gibt an, kein Problem mit der Öffentlichkeitsarbeit zu haben. Über die Hälfte der Vereine konstatiert allerdings „kleine bis mittlere Probleme“.

Aus Sicht der Vereine ist auch die aktuelle Präsenz des Frauenfußballs auf der Vereinshomepage nicht problematisch (65,4 %). Nur 7,2 % geben an, dass diese in ihrem Verein stark verbesserungswürdig sei. Hier könnten allerdings Selbstbild und Fremdbild voneinander abweichen.

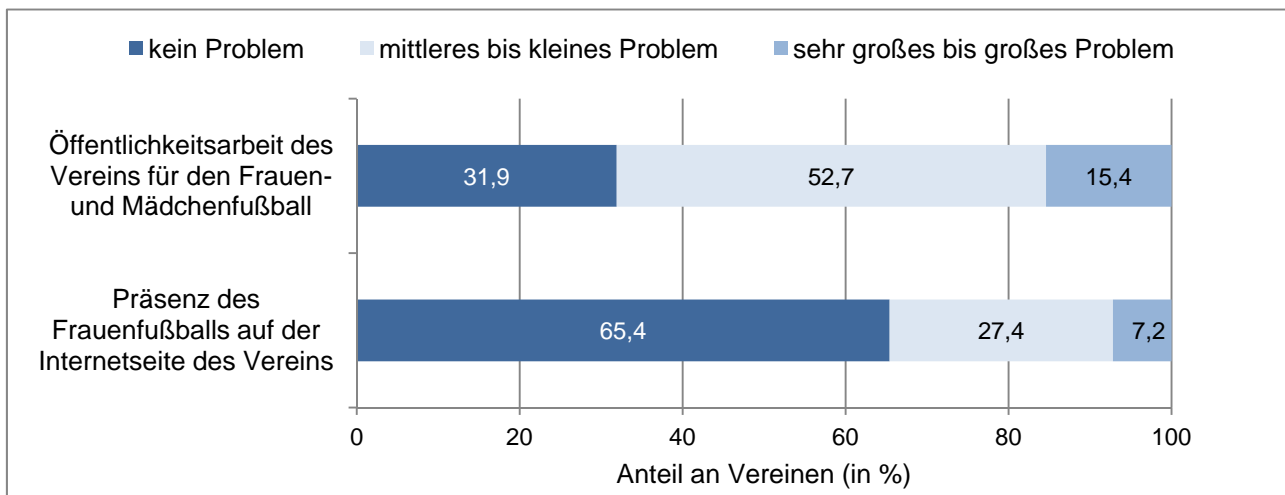


Abb. 38. Einschätzung der kommunikativen Vermarktung des Frauenfußballs durch den Verein (n=376)

3.7 Erwartungen an die FIFA Frauen-WM 2011

Zum Zeitpunkt der Vereinsbefragung im Herbst 2010 stand die FIFA Frauen-WM 2011 noch bevor. Daher war es interessant zu erfragen, welche Erwartungen die Vereine an die Frauen-WM haben und welche Aktivitäten sie selbst ergreifen, um zum Erfolg der WM beizutragen.

Hier überraschen die eher verhaltenen Erwartungen der Vereine. So geben 72,7 % der Vereine an, dass sie kaum eine Verbesserung des Bekanntheitsgrades des Frauenfußballs erwarten. Zwei Drittel versprechen sich von der WM keine wesentliche Erhöhung der Akzeptanz des Frauenfußballs. Etwas positiver schätzen die Vereine den Impuls für einen Anstieg der Anzahl der aktiven Spielerinnen. Hier erwarten insgesamt 55,4 % der Vereine, dass die Zahl der Fußballerinnen „mittel“ bzw. „stark bis sehr stark“ ansteigt (vgl. Abb. 39).

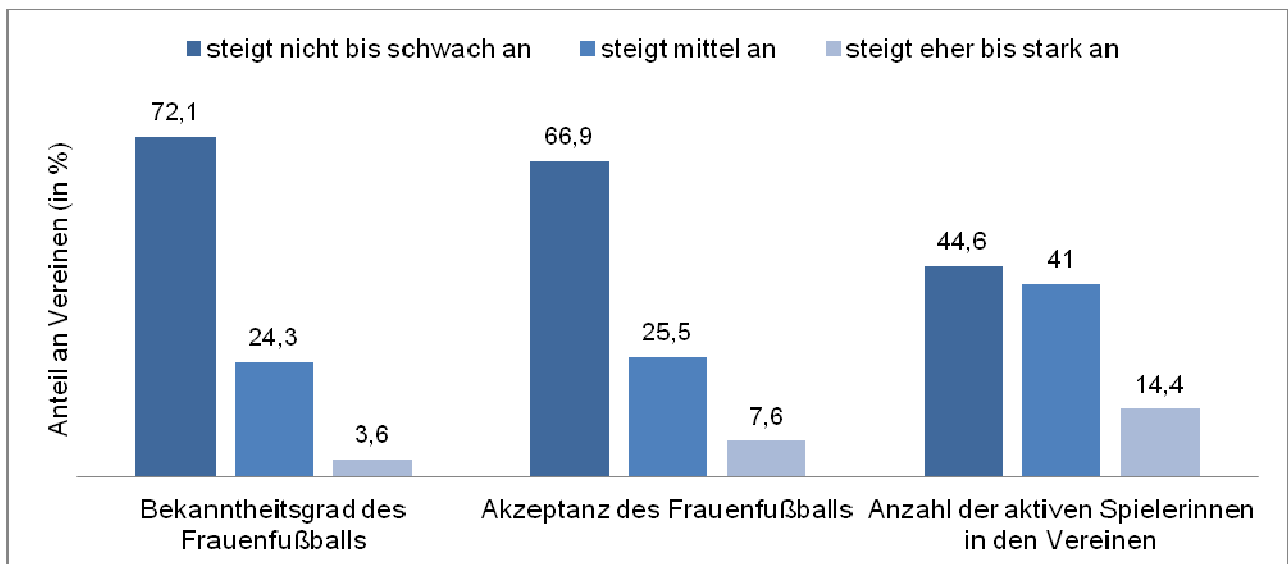


Abb. 39. Erwartungen der Vereine im Hinblick auf Veränderungen im Frauen- und Mädchenfußball durch die Frauen-WM 2011 in Deutschland (n=556)

Nur ein Teil der Vereine plant mit eigenen Aktivitäten die WM zu unterstützen (Abb. 40). Die höchste Zustimmung (Kategorie „trifft eher bis voll zu“) erhielten dabei die Maßnahmen „Veranstaltung eigener Mädchen und Frauenfußballturniere“ (58 %) sowie „Mitwirkung bei Turnieren im Vorfeld der WM“ (44,9 %), Hinweise auf die WM auf der Vereinshomepage (46,7 %), Organisation des Kartenverkaufs an Vereinsmitglieder (43,2 %) und Teilnahme an der DFB-Initiative „Team 2011“ (41,6 %). Die Weitergabe von Werbematerialien und Plakaten hatte geringe Zustimmungsraten. Dies ist aber verständlich, da zum Zeitpunkt der Befragung nur wenige Materialien verfügbar waren.

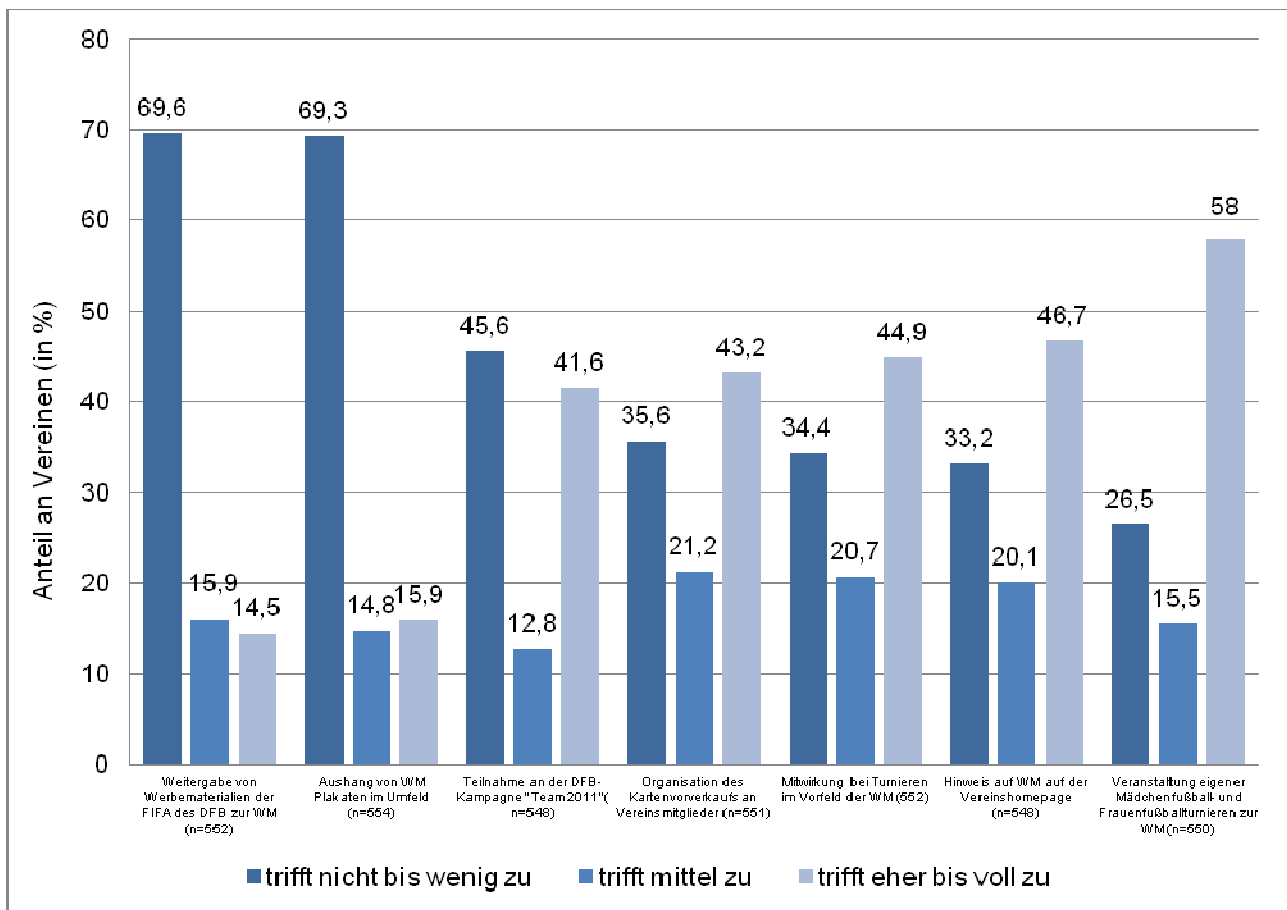


Abb. 40. Aktivitäten der Vereine im Vorfeld der Frauenfußball WM 2011

3.8 Ziele und Maßnahmen der Vereine zur Weiterentwicklung des Frauen- und Mädchenfußballs

3.8.1 Ziele der Vereine bezogen auf den Frauen- und Mädchenfußball

Grundsätzlich setzen sich Vereine selten explizite oder gar schriftlich fixierte Ziele. Fast 40% der befragten Vereine bestätigt allerdings, dass sie sich in der Frauen- und Mädchenarbeit Ziele setzen. Im Fragebogen wurde nach der Zustimmung zu vorgegebenen Zielen gefragt. Überraschend sind die niedrigen Zustimmungswerte („trifft eher bis voll zu“) bei Zielen wie „Unser Verein ... strebt die Erhöhung der Zahl der weiblichen Mitglieder“ (10,6 %) oder „strebt die Einrichtung einer/weiterer Mannschaften im Frauen- (10,6 %) bzw. Mädchenbereich an“ (22,6 %). Sofern die Vereine bereits im Frauenfußball aktiv sind, stimmen sie den Zielen „Verbesserung der finanziellen Situation der Frauenmannschaft(en) (33 %) sowie „strebt ein höheres Ligenniveau an“ (29,6 %) zu (vgl. Abb. 41).

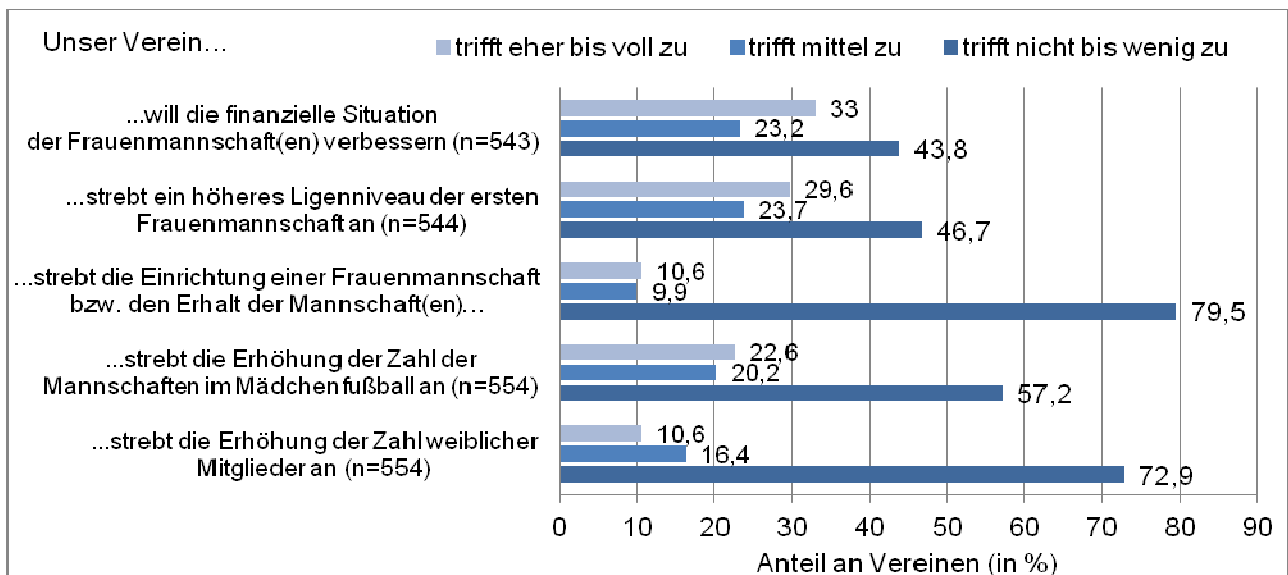


Abb. 41. Vereinsziele bezogen auf den Frauen- und Mädchenfußball (n=556)

Im offen zu beantwortenden Feld „sonstige Ziele“ wurden von 34 Vereinen weitere benannt. Die höchste Zahl der Nennungen lag bei einer strukturellen Förderung des Mädchenfußballs, u. a. durch eine Verbesserung des Trainings oder die Besetzung aller Altersklassen (vgl. Abb. 42). Aber auch die Erhöhung der Akzeptanz des Frauen- und Mädchenfußballs ist für einige Vereine ein wichtiges Ziel. Des Weiteren wurde genannt, Frauen und Mädchen die Teilnahme am Fußballspiel zu ermöglichen und ihnen das Interesse am Sport und das Gemeinschaftsgefühl einer Vereinskultur zu vermitteln. Auch Ziele bezüglich der Infrastruktur und personellen Betreuung von Frauen und Mädchen fanden Erwähnung, wie der Bau weiterer Kunstrasenplätze, oder die Gewinnung und Bindung qualifizierter Trainer/innen sowie geeigneter Übungsleiter/innen.

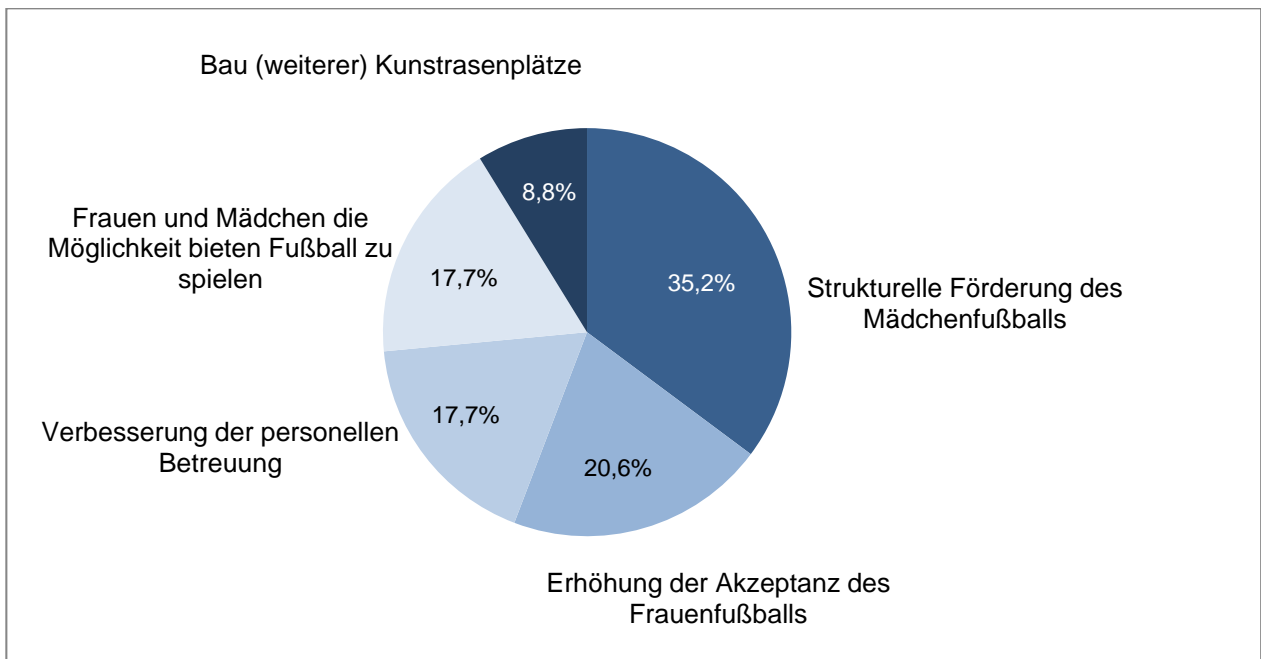


Abb. 42. Weitere Ziele im Frauen- und Mädchenfußball (offene Nennungen; n=34)

3.8.2 Maßnahmen zur Verbesserung des sportlichen Leistungsniveaus

Zur Sicherung bzw. Verbesserung des sportlichen Niveaus ihrer Mannschaften geben 25,8% der Vereine an, dass sie sich intensiv bemühen, talentierte Fußballspielerinnen im Verein zu halten (Kategorie „trifft eher bis voll zu“). Die Anwerbung von externen Spielerinnen wird von knapp der Hälfte der Vereine (44,5 %) explizit verfolgt.

Um Trainerinnennachwuchs aufzubauen, bemühen sich 38,4 % der Vereine um die Qualifizierung aktueller oder ehemaliger Fußballerinnen. Aber noch sind die Vereine in der Betreuung der Frauen- und Mädchenmannschaften vornehmlich auf Männer angewiesen. 31,4 % der Vereine treiben daher auch die Qualifizierung von männlichen Vereinsmitgliedern als Trainer voran (vgl. Abb. 43).

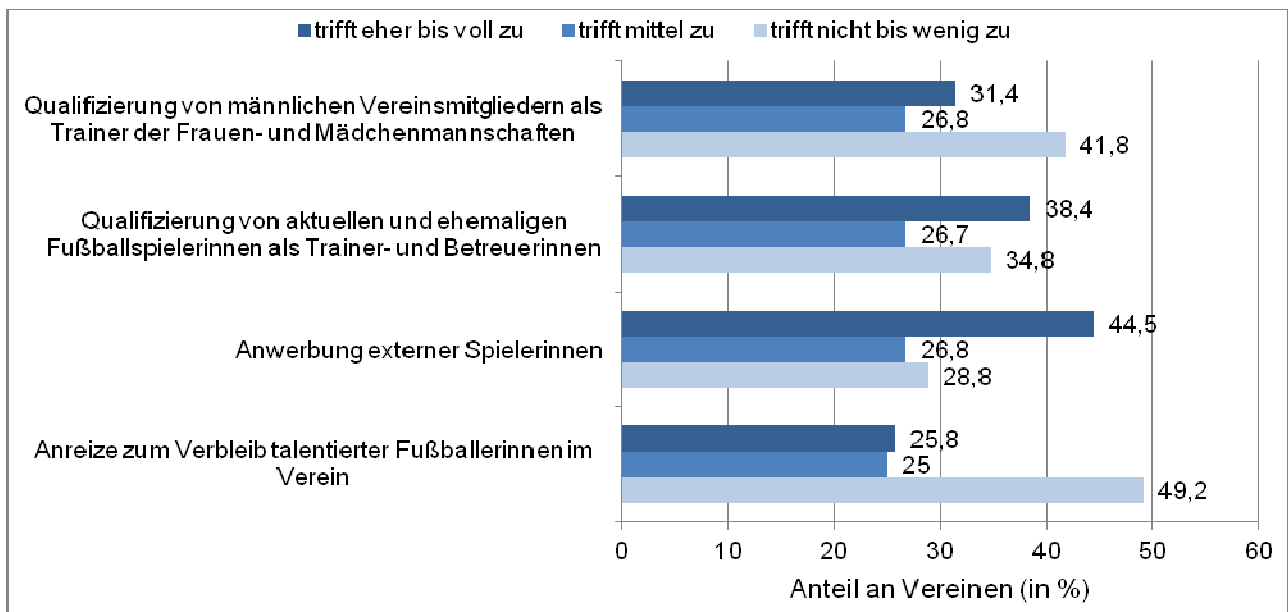


Abb. 43. Maßnahmen bezogen auf Spielerinnen und Trainer/innen (n=556)

Bezogen auf infrastrukturelle und organisatorische Maßnahmen ergibt sich ein ähnliches Bild. Etwa ein Drittel der Vereine bemühen sich den Umfang und die Zeiten des Trainings für die Seniorinnen und Juniorinnen zu verbessern (35 % Zustimmung bei „trifft eher bis voll zu“). 31,7 % der Vereine geben als Maßnahme an, auch die Qualität der Trainingsorte verbessern zu wollen (vgl. Abb. 44).

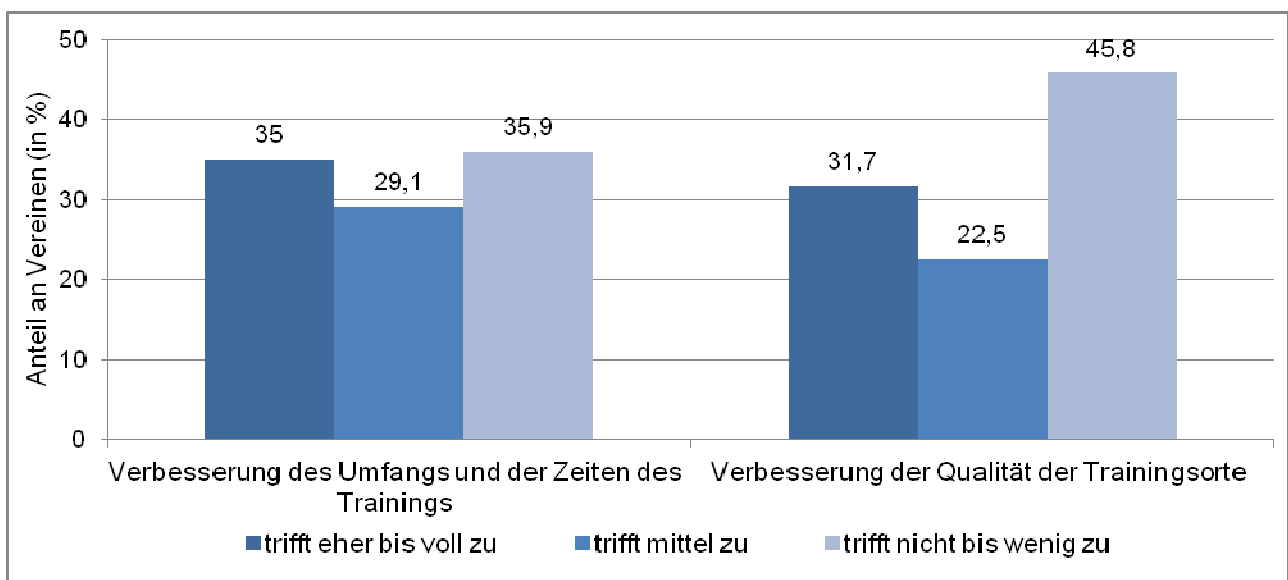


Abb.44. Infrastrukturelle und organisatorische Maßnahmen (n=556)

3.8.3 Maßnahmen im Mädchenfußball

Mehr als die Hälfte aller Vereine bestätigen Aktivitäten zur Gewinnung von Mädchen. Ein Teil der Vereine kooperiert mit Grundschulen (42,4 %) oder weiterführenden Schulen (34,7%), um Mädchen an den Fußball heranzuführen. Werbeaktionen zur Gewinnung von Mädchen verfolgen 58,6 % der Vereine mit einer Zustimmung in der Kategorie „trifft eher bis voll“ zu (vgl. Abb. 45).

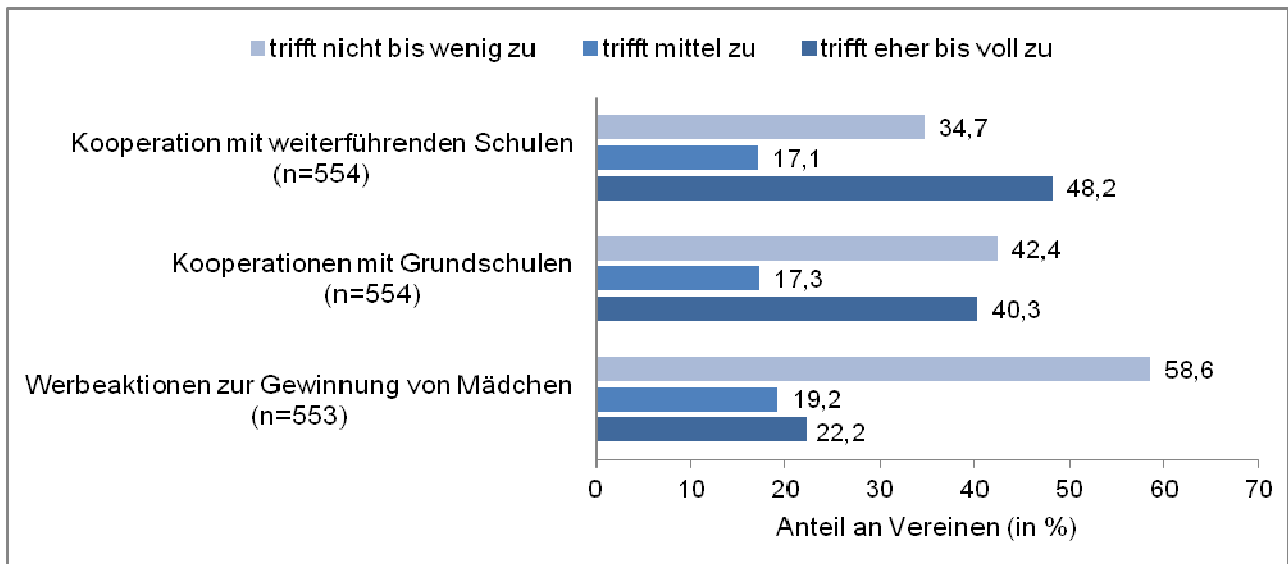


Abb. 45. Aktivitäten des Vereins zur Steigerung der Nachfrage der Mädchen nach Fußball

Die Auswertung der „sonstigen Vereinsaktivitäten“ im Mädchenfußball beinhaltet größtenteils die Benennung von Werbeaktionen. So werden Werbeplakate (u. a. an Schulen), die Auslage von Flyern (u. a. in Jugendtreffpunkten) und auch die Werbung in der Presse sowie auf der Vereinshomepage genannt. Weitere Werbeveranstaltungen sind vereinsintern u. a. der Tag des Mädchenfußballs oder vereinsextern die Präsentation des Vereins auf öffentlichen Veranstaltungen in der Stadt. Eine neu benannte Maßnahme stellen die Kooperationen der Vereine mit Kindergärten dar.

3.8.4 Maßnahmen im Frauenfußball

Im Frauenfußball werden insbesondere Aktivitäten zur Vermarktung der Frauenmannschaften verfolgt. Hohe Prioritäten hat dabei die Abstimmung der Spielzeiten der Frauen mit den Herren- und Jungenmannschaften (41,4 % Zustimmung in der Kategorie „trifft eher bis voll zu“), die bessere Präsenz der ersten Frauenmannschaft auf der Vereinshomepage

(39,8 %), die Verbesserung der Werbung für die Spiele der Frauenmannschaft (36,8 %). Überraschend hat die Gewinnung von Sponsoren mit 25,1 % nur eine relativ geringe Bedeutung (Abb. 46).

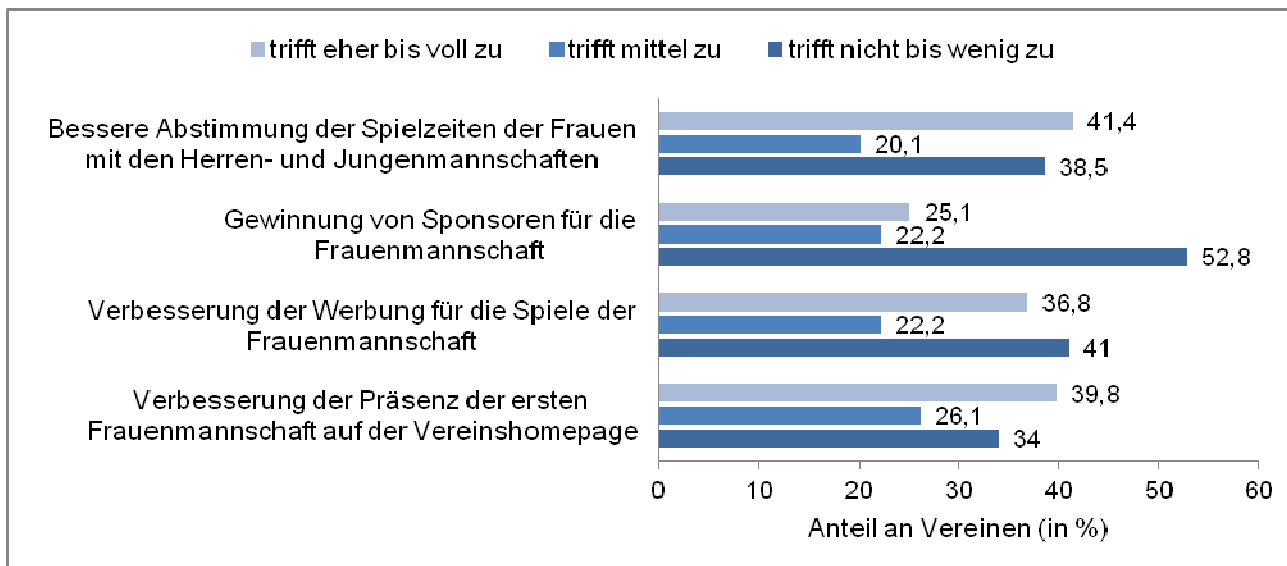


Abb. 46. Aktivitäten der Vereine zur Vermarktung der Frauenmannschaft(en) (n=379)

3.9 Beratungs- und Unterstützungsbedarf

Laut der Befragung wünschen sich 28,1 % der Vereine Beratung und Unterstützung in der Frauen- und Mädchenarbeit; 18,3 % benötigen dagegen keine Hilfe. 53,6 % der Vereine hat die indifferente Antwort „kommt darauf an“ gewählt.

Die 156 Vereine mit einem Bedarf an Beratung und Unterstützung erwarten diese vor allem von den fußballbezogenen Organisationen. Die Mehrheit (71,2 %) dieser Vereine nennt die Fußball-Landesverbände, 70,5 % die Fußballkreise und 66% den DFB. Eine (stärkere) Unterstützung durch die Stadt bzw. das Sportamt und den Stadtsportbund wünschen sich etwa 40 % dieser Vereine.

Bei der Frage nach der Art der gewünschten Unterstützung geben die Vereine die Be-zuschussung von Übungsleiter/innen und Trainer/innen (35,9 %), die finanzielle Unterstützung für die Verbesserung der Sportstätten (32,8 %) und die finanzielle Unterstützung zum Erwerb von Sportgeräten (31,3 %) an (vgl. Abb. 47).

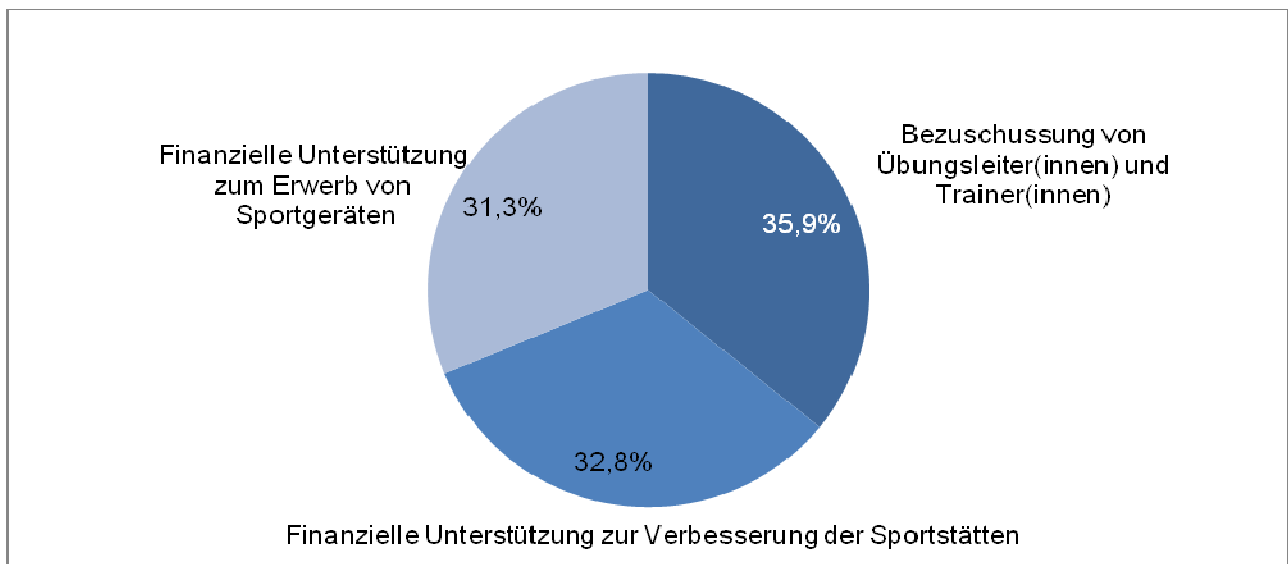


Abb.47. Bereiche der finanziellen Unterstützung (n=156; Mehrfachnennung möglich)

Beratungsbedarf wird am häufigsten geäußert für den Bereich Marketing/Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit (29,9 %), für die Gewinnung und Bindung von Frauen und Mädchen für den Verein (28,9 %) und für die Talentsuche und -förderung (22,7 %) (vgl. Abb. 48). Spieltechnische Probleme werden seltener genannt, was für eine gute Betreuung der Fußballkreise und Landesverbände in diesem Bereich spricht. Ebenfalls wird ein Unterstützungsbedarf hinsichtlich der Kooperation mit anderen Vereinen geäußert.

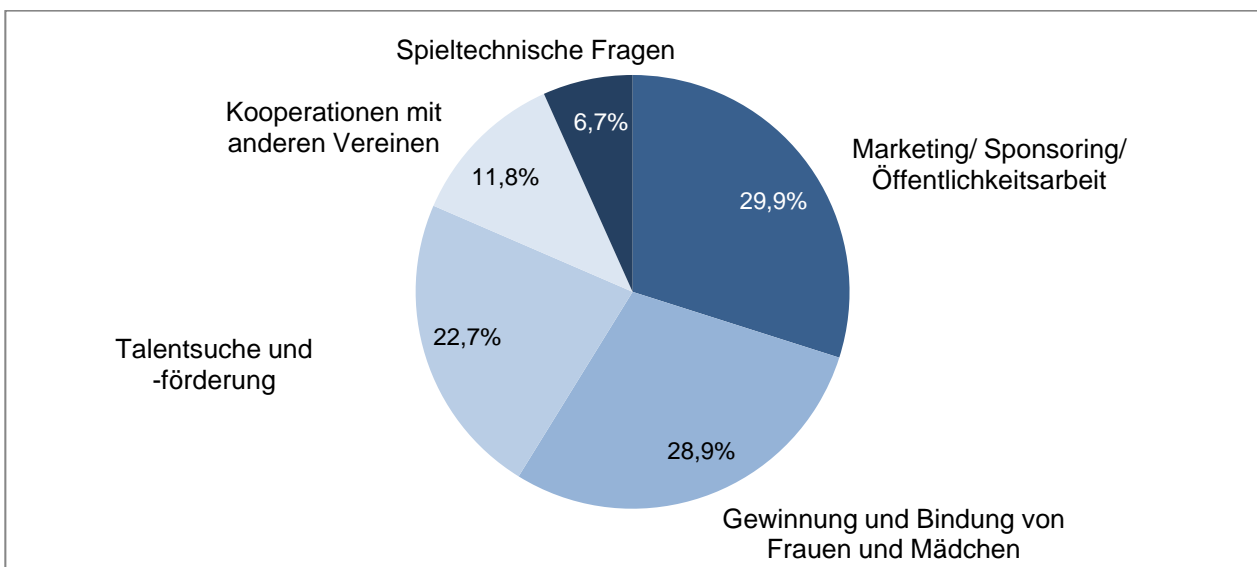


Abb. 48. Bereiche des Beratungsbedarfs der Vereine (n=156, Mehrfachnennung möglich)

4 Zusammenfassung der Ergebnisse

Das Projekt „Entwicklungspotentiale des Frauen- und Mädchenfußballs in NRW“ konnte zentrale Informationslücken bezüglich der Entwicklung und vor allem aktuellen Situation des Vereinsfußballs der Frauen und Mädchen für den Westdeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband schließen. Die Auswertung der Mitglieder- und Mannschaftszahlen 2000 bis 2011 der drei WFLV-Landesverbände (FLVW, FVM und FVN) bestätigt einen positiven Entwicklungstrend im vereinsorganisierten Frauen- und Mädchenfußball. Allerdings sind die Mitglieder- und Mannschaftszahlen im Mädchenbereich von 2010 auf 2011 rückläufig. Es lässt sich erst nach Vorliegen der Statistik 2012 beurteilen, ob die Frauen-WM 2011 dem Frauen- und Mädchenfußball in den Vereinen neue Wachstumsimpulse gebracht hat.

In der untersuchten Saison 2009/2010 hatten 1.279 von 4.163 Fußballvereinen im WFLV mindestens eine Frauen- oder eine Mädchenmannschaft im Spielbetrieb angemeldet. Das bedeutet, 30,7% der Fußballvereine in NRW sind im Frauen- und Mädchenfußball aktiv, jedoch 69,3 % (noch) nicht.

Die repräsentative Befragung derjenigen Vereine im WFLV-Verbandsgebiet, die bereits im Frauen- und/oder Mädchenfußball aktiv sind (n=556), ergab folgende Ergebnisse:

Vereine mit Frauen- bzw. Mädchenmannschaften weisen einige Strukturbesonderheiten auf: Frauenfußball ist überproportional häufig in Einsparten-Vereinen angesiedelt (34,2 % gegenüber 65,8 % in Mehrspartenvereinen). Auch Männer-Profi-Klubs haben inzwischen den Frauen- und Mädchenfußball aufgenommen (0,7% der Vereinsstichprobe). Eine Besonderheit ist die Etablierung reiner Frauenfußballvereine (1,6%), die vor allem im Leistungsfußball zu finden sind.

Der Frauen- und Mädchenfußball ist vornehmlich in Vereinen mittlerer Größe angesiedelt. Die Mitgliederanzahl der Fußballvereine bzw. -abteilungen weist große Streuungen auf. Durchschnittlich sind 368,26 männliche und 84,13 weibliche Mitglieder registriert.

Die Vereine weisen unterschiedliche Profile hinsichtlich des Frauen- und Mädchenfußballs auf: 60,3 % haben Mannschaften sowohl im Seniorinnen- als auch Juniorinnenbereich angemeldet; 30,1 % sind nur im Mädchenfußball aktiv, 9,5 % nur im Frauenfußball.

Die Zeitpunkte der erstmaligen Aufnahme von Mannschaften bestätigen, dass die Aufhebung des Frauenfußballverbots durch den DFB im Jahr 1970 der Startpunkt für eine

erste Anmeldungswelle an Frauenmannschaften war. Erst mit einer zeitlichen Verzögerung kam es zur Anmeldung von Mädchenmannschaften. Der größte Teil der Vereine ist erst in den letzten zehn Jahren in den Frauen- und Mädchenfußball eingestiegen. Seit 2000 haben 55,1 % der Vereine erstmalig eine Frauen- und 66,7 % eine Mädchenmannschaft im Spielbetrieb angemeldet.

Fußballvereine mit Frauen- und/oder Mädchenfußball weisen heute durchschnittlich 0,84 Frauen- gegenüber 3,11 Männermannschaften sowie 1,96 Mädchen- gegenüber 10,47 Jungenmannschaften auf. Die Zahl der Männer- und Jungenmannschaften in den Vereinen beträgt somit ein Mehrfaches der Zahl der Frauen- und Mädchenmannschaften. Je früher die Vereine in den Frauen- und Mädchenfußball eingestiegen sind, umso mehr Mannschaften sind heute aktuell angemeldet.

Die Akzeptanz des Frauen- und Mädchenfußballs ist in den Vereinen in der Regel gegeben, auch auf Vorstandsebene. Trotzdem kommt im Großteil der Vereine (54,9 %) dem traditionsreicheren Männerfußball der höhere Stellenwert zu. Allerdings steigt der Stellenwert des Frauenfußballs im Verein, je höher die Spielklasse der Frauen ist. Im Hinblick auf den demografischen Wandel wird der Frauen- und Mädchenfußball immer wichtiger. Über ein Drittel der befragten WFLV-Vereine (68,3 %) sieht in ihm einen Baustein zur Sicherung des künftigen Mitgliederwachstums.

Die aktuelle Nachfrage schätzen 29,4 % der Vereine im Frauenfußball als „hoch bis sehr hoch“ ein, im Mädchenfußball sogar 43,4 %. Die erstmalige Aufnahme von Frauen- bzw. Mädchenfußball hängt dabei zum einen mit der gestiegenen Nachfrage zusammen (44,5%), zum anderen bestätigen 82,2 % der Vereine, dass der Frauen- und Mädchenfußball vor allem auf die Initiative einer engagierten Person zurückzuführen ist.

Bemerkenswert sind die durch die Aufnahme des Frauen- und Mädchenfußballs zu beobachtenden Veränderungen in den internen Organisationsstrukturen der Vereine. Zur Koordination des Frauen- und Mädchenfußballs haben sich in 16 % der Vereine parallel zu den Junioren- und Seniorenabteilungen des Männerfußballs eigene Frauen- und in 6,7 % eigene Mädchen-Abteilungen entwickelt. 7,9% der Vereine haben eine gemeinsame Frauen- und Mädchenabteilung gegründet. Der größere Teil der Frauen- (56,3 %) und Mädchenmannschaften (80,2 %) wird allerdings von den existierenden Abteilungen betreut. Der Frauen- und Mädchenfußball hat zudem in mehr als einem Drittel der Vereine neue Ämter geschaffen. So wurden u. a. Beauftragte für Frauen- bzw. Mädchenfußball,

Koordinator-(en)/innen oder Abteilungsleiter/innen sowie zusätzliche Trainer und Trainerinnen eingesetzt.

Zwar bekunden 69 % der Vereine noch Kapazitäten für weitere Frauen- und Mädchenmannschaften zu haben, jedoch sind quantitative und qualitative personelle Engpässe bei Trainer/innen und Betreuer/innen vorhanden. Insbesondere stellt die Gewinnung und Bindung von Schiedsrichter/innen ein größeres Problem dar. Die Engpässe bei den Sportanlagen werden im Durchschnitt der Vereine etwas geringer eingeschätzt als bei der personellen Situation. Die Finanzierung wird insbesondere für Vereine mit Frauenmannschaften in der Bundes- und Regionalliga zum Problem, da mit dem Aufstieg in eine höhere Liga die finanziellen Anforderungen, u. a. aufgrund der höheren Reise- und Trainerkosten steigen. Die aktuelle Öffentlichkeitsarbeit des Vereins für den Frauen- und Mädchenfußball wird von den meisten Vereinen insgesamt positiv bewertet.

Die Erwartungen der Vereine an die FIFA Frauen-WM 2011 sind im Herbst 2010 (noch) nicht besonders hoch. So erwarten sie nur zu einem geringem Ausmaß, dass der Bekanntheitsgrad und die allgemeine Akzeptanz des Frauenfußballs durch die WM steigen. Sie erwarten jedoch einen moderaten Zuwachs an Spielerinnen. Die Vereine bemühen sich durch die Veranstaltung eigener oder die Mitwirkung bei Fußballturnieren insbesondere die Mädchen auf die WM einzustimmen und die Werbung für die WM durch Kommunikationsmaßnahmen zu unterstützen.

Zur nachhaltigen Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs haben sich fast 40 % der Vereine Ziele in der Frauen- und Mädchenarbeit gesetzt. Die Neugründung bzw. der Erhalt einer Frauenmannschaft und die Erhöhung Mitgliederzahlen streben jeweils nur 10,6 % an („Antwortkategorie „trifft eher bis voll zu“). 22,6 % streben eine Erhöhung der Zahl der Mannschaften im Mädchenbereich an, 29,6 % ein höheres Ligenniveau der ersten Frauenmannschaft. Zur Sicherung bzw. Verbesserung des sportlichen Niveaus versuchen 25,8 % explizit talentierte Spielerinnen zum Verbleib in der eigenen Mannschaft zu bewegen. 38,4 % stimme der Aussage zu, Spielerinnen als Trainerinnen und Betreuerinnen qualifizieren zu wollen. In 31,4 % der Vereine werden auch männliche Mitglieder als Trainer für den Frauen- und Mädchenfußball qualifiziert. Als Maßnahmen zur Steigerung der Nachfrage nach Mädchenfußball führen die Vereine Mädchenfußballturniere und Kooperationen mit Grundschulen an. Eine Verbesserung der Vermarktungssituation der Frauenmannschaft(en) wird insbesondere von den Vereinen

mit hochklassig spielenden Teams angestrebt. Hier stehen die Gewinnung von Sponsoren und die Werbung für die Heimspiele der eigenen Frauenmannschaft im Vordergrund.

Um die Herausforderungen im Frauen- und Mädchenfußball bewältigen zu können, wünschen sich 28,1% der WFLV-Vereine Beratung und Unterstützung, insbesondere vom zuständigen Landesverband und Fußballkreis, aber auch vom DFB. Von diesen fußballbezogenen Organisationen wünschen sich die Vereine vor allem finanzielle Unterstützung sowie Beratung im Bereich Marketing, Sponsoring und Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt belegt die Vereinsbefragung eine überwiegend positive Situation des Frauen- und Mädchenfußballs in den Vereinen des WFLV.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Breuer, C. & Wicker, P. (2011). *Fußballvereine in Deutschland*. Auswertungsbericht Deutsche Sporthochschule Köln.
- DFB (2000). *Mitglieder-Statistik 2000*. Zugriff am 02. Februar 2010 unter http://www.dfb.de/fileadmin/Assets/pdf/mitgliederstatistik_2000.pdf
- DFB (2001). *Mitglieder-Statistik 2001*. Zugriff am 02. Februar 2010 unter http://www.dfb.de/fileadmin/Assets/pdf/mitgliederstatistik_2001.pdf
- DFB (2002). *Mitglieder-Statistik 2002*. Zugriff am 02. Februar 2010 unter http://www.dfb.de/fileadmin/Assets/pdf/mitgliederstatistik_2002.pdf
- DFB (2003). *Mitglieder-Statistik 2003*. Zugriff am 02. Februar 2010 unter http://www.dfb.de/fileadmin/Assets/pdf/mitgliederstatistik_2003.pdf
- DFB (2004). *Mitglieder-Statistik 2004*. Zugriff am 02. Februar 2010 unter http://www.dfb.de/fileadmin/Assets/pdf/mitgliederstatistik_2004.pdf
- DFB (2005). *Mitglieder-Statistik 2005*. Zugriff am 02. Februar 2010 unter http://www.dfb.de/fileadmin/Assets/pdf/mitgliederstatistik_2005.pdf
- DFB (2006). *Mitglieder-Statistik 2006*. Zugriff am 02. Februar 2010 unter http://www.dfb.de/fileadmin/user_upload/2006-12/mitgliederstatistik_2006.pdf
- DFB (2007). *Mitglieder-Statistik 2007*. Zugriff am 02. Februar 2010 unter http://www.dfb.de/fileadmin/user_upload/2008-04/Mitglieder_Statistik_2007.pdf
- DFB (2008). *Mitglieder-Statistik 2008*. Zugriff am 02. Februar 2010 unter http://www.dfb.de/uploads/media/Mitglieder_Statistik_2008.pdf
- DFB (2009). *Mitglieder-Statistik 2009*. Zugriff am 01. Juli 2011 unter http://www.dfb.de/fileadmin/user_upload/2009/04/DFB-Mitglieder-Statistik-2009.pdf
- DFB (2010). *Mitglieder-Statistik 2010*. Zugriff am 01. Juli 2011 unter http://www.dfb.de/fileadmin/user_upload/2011/04/DFB-Mitglieder-Statistik-2010.pdf
- DFB (2011). *Mitglieder-Statistik 2011*. Zugriff am 24. November 2011 unter <http://www.dfb.de/uploads/media/DFB-Mitglieder-Statistik-2011.pdf>
- fussball.de (o.E.). *Alle Wettbewerbe im Überblick*. Zugriff am 26. August 2011 unter http://www.fussball.de/amateurfussball-ergebnisse-der-amateurligen-bei-fussball-de/id_17266550/index
- Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (2000-2011). *Mitglieder-/Mannschaftserhebung 2000-2011*. Kamen: Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen.
- Fußballverband Mittelrhein (2000-2011). *Mitglieder-/Mannschaftserhebung 2000-2011*. Köln: Fußballverband Mittelrhein.
- Fußballverband Niederrhein (2000-2011). *Mitglieder-/Mannschaftserhebung 2000-2011*. Duisburg: Fußballverband Niederrhein.

Anhang